Nr. 48. 35. Jahrg.

Die Presse.

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 95 Pf. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Dienstag den 27. Februar 1917.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 26. Februar (W. T.-B.)

Großes Hauptquartier, 26. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz:

In mehreren Abschnitten zwischen Armentières und der Avre scheiterten englische Erkundungsvorstöße, die teils nach Feuervorbereitung, teils überraschend erfolgten. Südlich von Cernay in der Champagne griffen die Franzosen vergeblich an. Zwischen Maas und Mosel gelangen Unternehmungen eigener Aufklärungs-Abteilungen. — In zahlreichen Luftkämpfen verloren die Gegner gestern 8 Flugzeuge, dabei zwei aus einem Fliegergeschwader, das erfolglos im Saargebiet Bomben abwarf.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Westlich der Aa wurden russische Jagdtrupps abgewiesen. An der Bahn Kowel-Luzk glückte unseren Erkundern das Aufheben einer feindlichen Feldwache. Südlich von Brzezany schlug ein Teilangriff der Russen fehl.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

Wie am Vortage mißlang ein mit starken Kräften geführter russischer Angriff nördlich des Tartarenpasses. — Von der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen und der Mazedonischen Front sind keine wesentlichen Ereignisse zu melden.

Der Erste General-Quartiermeister Ludendorff.

Die Bewilligung des 15-Milliarden-Kredits.

Wir hatten es als eine Selbstverständlichkeit bezeichnet, daß der Reichstag die neue Kriegskreditvorlage — 15 Milliarden Mark — bewilligen würde zum Zeichen für die Entschlossenheit des deutschen Volkes, den uns von unseren Feinden aufgezwungenen Krieg bis zum Siege unserer Waffen und unseres Rechtes durchzuführen. Am Freitag ist denn auch die eben vom Reichsschatzsekretär eingebrachte und mit kurzen Worten begründete Kreditvorlage sofort in allen drei Lesungen erledigt und vom Reichstag mit erdrückender Mehrheit angenommen worden. Nur die paar Mitglieder der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft, die längst jeden Zusammenhang mit dem deutschen Volke verloren hat, deren Stimmen in vaterländischen Fragen überhaupt nicht mehr mitzählen, stimmten dagegen.

Der Reichsschatzsekretär Graf von Roedern fand zur Begründung der Vorlage treffende Worte. Er konnte sie auch unschwer aus der Lage schöpfen, die durch die schnöde Ablehnung unseres ehrlichen Friedensangebotes geschaffen ist, eine Lage, die uns zur Anspannung aller Kräfte, zum Gebrauche aller Waffen, der militärischen wie der wirtschaftlichen, nötigt, aber auch unseren Willen zum Siege härten muß. Die Kriegslasten sind für unser Volk gewiß nicht leicht; sie steigen immer mehr, aber trotzdem stehen im Vergleich zu den Lasten unserer Feinde sie auch heute noch wie 1 zu 2. Die Hauptsache ist, daß wir aus unserem unverbrauchten Volksvermögen schöpfen können, während unsere Feinde bei anderen Völkern betteln gehen müssen. Unsere wirtschaftliche Kraft ist ungebrochen.

Daß es dem deutschen Volke aber nicht am Willen zum Durchhalten bis zum Siege fehlt, und nicht an Opferwilligkeit, das hat es schon tausendmal bewiesen. Das hat auch die Aufnahme gezeigt, die der Ankündigung der neuen Kriegskreditvorlage in der Öffentlichkeit zuteil geworden ist. Ihr entsprechen die Erörterungen am Freitag im Reichstage. Wohl versuchte der Abgeordnete Ledebour als Sprecher der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft in einer Erklärung, die in ihrer Länge im umgekehrten Verhältnis zu der Bedeutung ihrer Urheber stand, die Weigerung der Kredite aus Gründen der äußeren und inneren Politik zu rechtfertigen, er erntete dabei neben einer begreiflichen Entrüstung nur den Spott und das Lachen der übrigen Parteien. Der Wortführer der Sozialdemokratie ließ denn auch seinem früheren Fraktionsgenossen eine wohlwollende Abfuhr zuteil werden. Die Redner der bürgerlichen Parteien wiesen mit Recht jedes Eingehen auf die Redensarten Ledebours zurück. Sie betonten alle übereinstimmend, daß die Bewilligung der Kredite für ihre Parteien keine Frage sondern selbstverständliche Erfüllung einer Pflicht gegen das Vaterland sei. Bemerkenswert war aber, daß der Zentrumsführer Spahn die wieder von dem Redner der Sozialdemokratie erhobenen Forderungen der Bekundung und Betätigung unserer Friedensbereitschaft und die daran geknüpfte Berufung auf unserer Friedensangebot vom 12. Dezember 1916 unter dem starken Beifall aller bürgerlichen Parteien entschieden zurückwies und feststellte, dieses Friedensangebot habe nach der schnöden Zurückweisung unserer Feinde keine Geltung mehr für uns. Wir würden heute ganz andere Friedensbedingungen stellen, als am 12. Dezember ins Auge gefaßt waren. Die Redner aller bürgerlichen Parteien bekräftigten diese Erklärung, die als die Antwort der deutschen Volksvertretung auf die Ablehnung unseres Friedensangebotes gelten kann.

Das deutsche Volk weiß, daß die Entscheidung in dem großen Völkerringen naht. Es siecht ihr ruhig und entschlossen entgegen und hat jetzt durch seine berufene parlamentarische Vertretung aufs Neue seinen Willen zum Siege bekundet. Unsere Feinde wissen jetzt, daß alle ihre Hoffnungen auf eine Zersplitterung, eine Zermürbung Deutschlands gegenstandslos sind, daß das deutsche Volk zu jedem Opfer bereit ist. Sie haben den Kampf statt des Friedens gewollt. Sie sollen den Kampf haben.

***

Die amtlichen Kriegsberichte.

Der deutsche Heeresbericht.

Ein französisches Luftschiff abgeschossen.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 24. Februar, abends.

Von keiner Front werden größere Kampfhandlungen gemeldet.

Großes Hauptquartier, 25. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südlich von Ypern, sowie zwischen Armentières und Arras wurden mehrere, teilweise nach starkem Feuer einsetzende Vorstöße der Engländer abgewiesen.

Erkundungsaufträge führten unsere Stoßtrupps westlich von Liévin bis tief in die feindliche Stellung, in der Gefangene gemacht und Zerstörungen vorgenommen wurden.

Im Somme-Gebiet war zeitweilig der Geschützkampf lebhaft, vornehmlich zwischen Sailly und Bouchavesnes.

Östlich von St. Mihiel blieb eine französische Unternehmung erfolglos; eine eigene, im mehr der Mosel zu gelegenen Waldgebiet, brachte zwölf Gefangene ein.

Bei Lusse am Westhang der Vogesen holten unsere Sturmtrupps 30 Mann aus der französischen Stellung.

In der Nacht vom 23. zum 24. 2. ist ein französisches Luftschiff durch Abwehrfeuer im Walde östlich von Saaralben brennend zum Absturz gebracht worden.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Keine besonderen Ereignisse.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph

Am Tartarenpaß im Nordteil der Waldkarpathen schlug ein russischer Angriff fehl.

Bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

und an der

mazedonischen Front

ist die Lage bei geringer Vorfeldtätigkeit unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 25. Februar, abends.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Der österreichische Tagesbericht.

Amtlich wird aus Wien vom 24. Februar gemeldet:

Auf allen drei Kriegsschauplätzen keine besonderen Ereignisse.

Die amtliche Wiener Meldung vom 25. Februar lautet:

Östlicher Kriegsschauplatz:

Nordwestlich des Tartarenpasses griff der Feind nach siebenstündiger Artillerievorbereitung an. Er drang vorübergehend in unsere Gräben ein, wurde aber im Gegenangriff völlig zurückgeworfen. Sonst nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz:

An der küstenländischen Front ist die Artillerietätigkeit nunmehr bei guter Sicht wieder alltäglich recht lebhaft. Im Görzischen hatte sich vorgestern im Abschnitt von Vertoiba ein besonders heftiger Geschütz- und Minenwerferkampf entwickelt, der auch nachts andauerte und morgens zu höchster Kraft anwuchs. Unter dem Schutze eines starken Sperrfeuers griffen sodann einige italienische Kompagnien unsere Stellungen an. Dem Feind gelang es, in die vorderste Linie einzudringen. Abteilungen des bewährten k. und k. Landsturm-Infanterie-Regiments Nr. 2 warfen ihn jedoch vollständig hinaus, fügten ihm schwere Verluste zu und verfolgten ihn bis in seine Sappen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Der französische Kriegsbericht.

Der amtliche französische Kriegsbericht **vom 23. Februar nachmittags** lautet: Bei zwei von uns gegen die feindlichen Gräben ausgeführten Handstreichen, südwestlich des Waldes von Malencourt und östlich von Neuilly auf den Maashöhen, brachten wir etwa 20 Gefangene ein. Ruhige Nacht auf der übrigen Front.

Französischer Bericht **vom 23. Februar abends:** In Lothringen und im Elsaß Artilleriekampf. In der Champagne verursachte unser Artilleriefeuer einen bedeutenden Brand in den deutschen Linien bei der Butte du Mesnil. Wir schlugen zwei deutsche Handstreiche östlich von Soissons und einen anderen bei Bezonvaux ab.

Belgischer Bericht: Es ist nichts zu melden.

Französischer Bericht **vom 24. Februar nachmittags:** Gegen Ende des gestrigen Tages drang eine unserer Abteilungen nördlich von Senones in eine feindliche Linie ein. Heute Morgen versuchten die Deutschen nach heftiger Beschießung einen erfolglosen Handstreich auf unsere Gräben bei Wissenbach. Auf der übrigen Front ruhige Nacht. Eines unserer Luftschiffe bombardierte im Verlaufe der Nacht in der Gegend von Briey Fabrikanlagen, die in Betrieb waren. Es gelangte ohne Zwischenfall in seinen Ausgangshafen zurück. Unsere Flugzeuge schleuderten 400 Kilogramm Geschosse auf die deutschen Biwaks in der Gegend von Soincourt.

Französischer Bericht **vom 24. Februar abends:** Das übliche Geschützfeuer auf der ganzen Front. Außer zwei fruchtlosen Angriffsversuchen des Feindes auf die Gräben von Violu (Elsaß) keine Infanterietätigkeit.

Belgischer Bericht: Andauernde Tätigkeit der Artillerie auf der ganzen belgischen Front. Heftiger Handgranatenkampf in der Gegend von Steenstraete.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht **vom 23. Februar** lautet: Wir verbesserten während der Nacht unsere Stellung nördlich von Gueudecourt, wo wir einen Teil eines feindlichen Grabens eroberten, 30 Gefangene machten, einen Grabenmörser erbeuteten und Gelände südlich von Petit-Miraumont gewannen, das von einem feindlichen Posten besetzt war. Gestern Abend wurde ein Angriff südöstlich von Souchez erfolgreich durchgeführt; eine Anzahl von Feinden wurde getötet, Unterstände wurden zerstört. Am Morgen wurden feindliche Angriffe südlich von Armentières und in der Nachbarschaft vom Walde von Ploegstoert abgeschlagen. Die feindliche Artillerie war tätiger in der Somme-Gegend und südlich von Arras. Wir beschossen mit Erfolg feindliche Gräben südlich von Ypern.

Englischer Bericht **vom 24. Februar:** Infolge des wachsenden Druckes unserer Truppen räumte der Feind heute weitere wichtige Stellungen auf beiden Ufern der Ancre. Wir machten beträchtliche Fortschritte in der Nähe von Miraumont auf der Front von einer Meile und drangen in Petit-Miraumont ein. Wir rückten auch unsere Linie auf einer Front von 1½ Meilen südlich von Serre vor. Wir nahmen durch sofortigen Gegenangriff einen Posten wieder, den der Feind in der Nähe von Lens vorgeschoben hatte. An der Somme, bei Arras und bei Ypern bedeutende Artillerietätigkeit.

Italienischer Bericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht **vom 23. Februar** heißt es: In der letzten Nacht ist es einem unserer Luftschiffe durch ein geschicktes Manöver gelungen, eine Tonne starker Sprengstoffe überraschend und mit sichtlich wirksamen Ergebnissen auf den feindlichen Flugplatz Prosecco zu werfen; es ist unversehrt in unsere Linien zurückgekehrt.

Italienischer Bericht **vom 24. Februar:** Artillerietätigkeit wie gewöhnlich. Unsere Artillerie zerstreute eine feindliche Abteilung im Sexten-Tal (Drau). Bei kleinen Gefechten zerstreuten wir Erkundungsabteilungen, die einige Gefangene in unserer Hand ließen. In der Gegend südöstlich von Görz machte eine unserer Abteilungen durch einen kühnen Handstreich einen Einbruch in die feindlichen Linien östlich von Vertoiba. Sie machte dabei Gefangene.

Der russische Kriegsbericht.

Der amtliche russische Kriegsbericht vom **22. Februar** lautet:

Westfront: Gegenseitiges Feuer von Erkundern und Aufklärern.

Rumänische Front: Nach Artillerievorbereitung machten dichte Truppenkörper des Feindes Versuche, unsere Stellungen in der Gegend nordöstlich von Dorna Watra anzugreifen, wurden aber durch Feuer 300 Schritte vor unseren Gräben aufgehalten. Nach Einbruch der Dunkelheit erreichten die feindlichen Truppenkörper wieder ihre Ausgangsgräben. An den übrigen Frontabschnitten das gewöhnliche gegenseitige Feuer der Aufklärer und Erkunder, das in der Gegend nördlich Brailoff für uns erfolgreich war.

Kaukasusfront: Gegenseitiges Feuer und Scharmützel vorgeschobener Abteilungen.

Russischer Bericht **vom 23. Februar:**

Westfront: Nach einstündiger Artillerievorbereitung griffen die Deutschen bis zu zwei Bataillonen stark dreimal den Abschnitt unserer Stellung beim Dorfe Zwijen (20 Werst von Zoloczow) an, und es glückte ihnen, in unsere Gräben einzudringen; aber durch Gegenangriffe unserer Schützen wurden sie in ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen.

Rumänische und Kaukasus-Front: Wechselseitiges Feuer von Erkundungs- und kleinen Aufklärer-Abteilungen.

Flugwesen: In der Gegend von Schelwow (20 Werst südlich des Fleckens Kisielin) griff ein feindliches Flugzeug eines unserer vom Fliegerleutnant Swiatogoroff gelenktes Flugzeug an, der durch plötzliche Wendung seine Maschine umdrehte und auf das feindliche Flugzeug fast aus unmittelbarer Nähe schoß, welches auf einem Flügel abglitt und senkrecht in die feindliche Stellung nordwestlich von Schelwow niederfiel.

Russischer Bericht **vom 24. Februar:**

An der **Westfront,** der **rumänischen Front** und der **Kaukasusfront** der gewöhnliche Feuerwechsel kleiner Aufklärungs- und Erkundungs-Abteilungen.

Bulgarischer Bericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom **24. Februar:**

Mazedonische Front: Wenig Artilleriefeuer an der ganzen Front. Für uns günstige Patrouillenscharmützel in der Gegend von Bitolia. Schwaches Gewehr-, Maschinengewehr- und Minenfeuer östlich der Cerna und in der Moglena-Gegend.

Rumänische Front: Feueraustausch zwischen Posten auf beiden Seiten des St. Georgs-Armes, östlich von Tulcea. Am Sereth wiesen unsere Truppen durch Feuer zwei russische Kompagnien ab, die vorzugehen versuchten.

Türkischer Kriegsbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom **24. Februar** lautet:

An der **Kaukasusfront** in unserem linken Flügelabschnitt auf beiden Seiten lebhafte Tätigkeit der Artillerie und von Erkundungsabteilungen, von welchen eine eine feindliche Kompagnie verjagte und einige Waffen erbeutete. Eine andere Abteilung führte einen gelungenen Überfall auf feindliche Posten aus, tötete eine große Zahl Feinde und erbeutete Gewehre, Bomben und eine Menge Material. Zwei feindliche Kompagnien, die vorzubrechen versuchten, wurden durch unser Artilleriefeuer angehalten, und zwei Erkundungspatrouillen wurden vertrieben.

An den **übrigen Fronten** nichts von Bedeutung.

Der stellv. Oberbefehlshaber.

Englischer Bericht aus Mesopotamien.

Der englische Heeresbericht aus Mesopotamien vom **23. Februar** lautet: Wir sicherten uns und befestigten gestern zwei Grabenreihen am südlichen Ende der Stellung von Sannaiyat. Der Kampf dauert an. Der Tigris ist angeschwollen, und die Überschwemmung behindert die Tätigkeit.

* * *

Die Kämpfe im Westen.

Englische Verlustliste.

„Times" meldet unter den Verlustlisten die Namen von 154 Mann von der Kriegsmarine, die zum größten Teil zu der Bemannung von Kriegsschiffen, zur Marine-Artillerie und zur Royal Naval-Division gehörten.

Zur Vernichtung eines französischen Luftschiffes

berichtet W. T.-B. amtlich: In der Nacht vom 23. zum 24. Februar wurde durch Abwehrfeuer ein französisches Lenkluftschiff in Brand geschossen. Es stürzte, in Flammen gehüllt, bei Woelferdingen, westlich von Saargemünd, zur Erde nieder. Beim Aufschlagen auf den Erdboden explodierte die mitgeführte Abwurf-Munition. Die gesamte, 14 Mann betragende Besatzung ist tot. Die im übrigen gut erhaltenen Überreste des Schiffes lassen die Konstruktionseinzelheiten gut erkennen.

* * *

Die Kämpfe im Osten.

Neue deutsche Panzer-Autos.

Aus **Petersburg** liegt folgende Meldung vor: Nach Nachrichten von der Front brachten im Verlauf der letzten Angriffe in der Seen-Gegend und im Verlauf der Kämpfe bei Baranowitschi die Deutschen zum erstenmale Panzer-Autos von einem neuen Typ, sogenannte Tanks, zur Verwendung.

* * *

Der türkische Krieg.

Die schweren englischen Verluste an der Tigris-Front.

Der Berichterstatter der Agentur Milli in **Mesopotamien** teilt mit: Südlich von **Kut el Amara** ist es den Engländern nach ihrer letzten Niederlage nicht möglich, ihren gewagten Vorstoß zu erneuern. Im Laufe der Schlacht vom 17. Februar vor unseren Fellahie-Stellungen wurde eine bis in unsere Gräben vorgedrungene Brigade farbiger Engländer vernichtet. Die wiedereroberten Gräben waren mit Leichen von Engländern angefüllt. Nach Aussagen Gefangener und Mitteilungen aus anderen Quellen fuhren mehrere Schiffe voll englischer Verwundeter südwärts ab. Die englischen Verluste in den letzten Kämpfen **übersteigen 30 000 Mann.**

* * *

Die Kämpfe zur See.

Die Schiffsverluste im Monat Januar.

W. T.-B. meldet amtlich:

Im Monat Januar sind 170 **feindliche** Handelsfahrzeuge von insgesamt 336 000 Brutto-Registertonnen durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte verloren gegangen, davon sind 91 Fahrzeuge mit 245 000 Brutto-Registertonnen englisch. Außerdem sind 58 **neutrale** Handelsfahrzeuge mit 103 500 Brutto-Registertonnen wegen Beförderung von Bannware zum Feinde versenkt worden. Der **Monatsverlust** beträgt also **insgesamt 228 Fahrzeuge** mit 439 500 Brutto-Registertonnen. — **Seit Kriegsbeginn** sind somit 4 357 500 Brutto-Registertonnen **feindlichen** Handelsschiffsraumes **verloren** gegangen; **davon** sind 3 314 500 Brutto-Registertonnen englisch. Ferner sind von den Seestreitkräften der Mittelmächte 459 **neutrale** Schiffe mit 641 000 Brutto-Registertonnen wegen Bannwarenbeförderung versenkt oder als Prisen verurteilt worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein französischer Truppentransportdampfer versenkt.

Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Amsterdam: Der **französische Marineminister** gibt die Versenkung des **Postdampfers „Athos"** bekannt. Er wurde **im Mittelmeer** torpediert. **An Bord** befanden sich **senegalische Schützen,** die nach Frankreich gebracht werden sollten.

Der Messageries-Dampfer „Athos" (12 644 To.), mit Stahlpanzer ausgerüstet, der 1916 in Dünkirchen fertiggestellt worden ist, machte die erste Fahrt nach Ostasien. Er brachte von dort Senegalschützen mit. Der Dampfer sank binnen wenigen Minuten. Marineminister Lacaze ordnete an, daß nur direkt interessierten Familien Auskunft über Tote und Verwundete erteilt werde.

Der amerikanische Konsul in Malta hat dem Staatsdepartement in Washington telegraphiert, daß der **amerikanische Missionar Robert Haden** aus Futschau (China) ertrunken ist, als der Dampfer „Athos" am 17. Februar ohne Warnung von einem Unterseeboot versenkt wurde.

Sechs holländische Schiffe verloren.

Nach Telegrammen, die aus Holland in Berlin eingegangen, sind **am 22. Februar** 5 Uhr nachmittags **mehrere holländische Schiffe,** die mit deutschem Einverständnis aus Falmouth und Dartmouth ist westlicher Richtung das Sperrgebiet verlassen wollten, **vernichtet** worden.

Von amtlicher Seite erfährt W. T.-B. hierzu, daß nach der Sperrgebietserklärung holländische Reedereien darum gebeten haben, 33 in Falmouth und Dartmouth liegende Dampfer, von denen 20 mit Getreide und Futtermitteln für die holländische Regierung beladen waren, noch nach Ablauf der auf den 5. Februar festgesetzten Auslaufsfrist aus dem Sperrgebiet herausbringen zu dürfen. Deutscherseits wurde, um der holländischen Regierung die 20 Ladungen von Getreide zukommen zu lassen, ausnahmsweise das Einverständnis gegeben, aber die Bedingung daran geknüpft, daß das Auslaufen **nicht später als Mitternacht vom 10. zum 11. Februar** geschehen dürfe. Auf diese Weise konnten die Schiffe in der allen Unterseebooten bekannten Schonfrist, die in der Nacht vom 12. zum 13. Februar ablief, das Sperrgebiet mit **voller** Sicherheit verlassen. Die holländischen Reedereien nahmen dieses Angebot mit Dank an, waren aber aus unbekannten Gründen außerstande, ihre Schiffe rechtzeitig aus England herauszubringen. Sie erneuerten ihre Bitten um Gewährung einer Ausfahrtsmöglichkeit zu einem späteren Termin. Darauf ist ihnen mitgeteilt worden, ihre Schiffe könnten entweder in voller Sicherheit am 17. März oder **mit nur relativer Sicherheit am 22. Februar** auf einem bestimmten Wege Dartmouth und Falmouth verlassen. Von diesem Angebot **wollten** 18 Schiffe **am 22. Februar Gebrauch machen** und den Weg in gemeinsamer Fahrt zusammen zurücklegen. Diese Nachricht ging am 16. Februar in Berlin ein. Den Reedern dieser 18 Schiffe wurde darauf nochmals ausdrücklich mitgeteilt, daß für den 22. Februar **keine unbedingte Sicherheit** gewährleistet werden könne, da es ungewiß sei, ob alle in dem zu passierenden Gebiet arbeitenden Unterseeboote den funkentelegraphischen Befehl erhalten haben würden. Dabei wurde auch betont, daß **gegen Minengefahr** außerhalb der angegebenen Kurslinien überhaupt keine Gewähr übernommen werden könne. Anscheinend haben **schließlich acht Schiffe das Risiko der Fahrt auf sich genommen.** Wenn die holländischen Nachrichten zutreffen, daß diese acht Schiffe zugrunde gegangen sind — eines davon soll an der englischen Küste auf Minen gelaufen, die anderen sieben am Nachmittag des 22. Februar auf der verabredeten Kurslinie vernichtet worden sein —, so wird dies **tief bedauert;** aber **die Verantwortung dafür trifft die Reeder,** die es vorgezogen haben, ihre Schiffe nur mit **relativer** Sicherheit am 22. Februar herauszuschicken, anstatt bis zum 17. März zu warten, zu welchem Zeitpunkt ihnen **volle** Sicherheit zugesagt war. Eine Meldung unserer Unterseeboote liegt noch nicht vor.

Der niederländische Minister des Innern hat die Nachricht von dem niederländischen Gesandten in London erhalten, daß nach einem Telegramm von den Scilly-Inseln die **niederländischen Schiffe „Noorderdijk"** (7100 Tonnen), **„Zaandijk"** (4189 Tonnen), **„Jacatra"** (5373 Tonnen), **„Bandoeng"** (5851 Tonnen), **„Eemland"** (3770 Tonnen) und **„Gaasterland"** (3900 Tonnen), die **am 22. Februar gemeinsam von Falmouth abgefahren** waren, um 5 Uhr nachmittags desselben Tages von einem deutschen Unterseeboot torpediert wurden. — Bei der Direktion der Holland—Amerika-Linie ist die Nachricht eingetroffen, daß die Besatzungen der Dampfer „Noorderdijk" und „Zaandijk" gerettet und in St. Mary auf den Scilly-Inseln gelandet wurden. Die Dampfer „Eemland" und „Bandoeng" treiben noch. Von den Besatzungen sind 200 Mann in Pezance gelandet worden; auch der Rest der Besatzungen dürfte in Sicherheit sein.

Es wird jetzt gemeldet, daß **alle Personen,** die sich an Bord der versenkten niederländischen Schiffe befanden, **in Sicherheit** sind.

Nach einem bei der Direktion des Rotterdamschen Lloyd eingetroffenen Telegramm scheint auch der **Dampfer „Menado"** (5874 Tonnen) **torpediert** worden zu sein. Besatzung und Passagiere wurden gerettet und auf den Scilly-Inseln gelandet. Der Dampfer treibt noch und wird nach Falmouth geschleppt. — Lloyds meldet, daß der Dampfer „Menado" **wohlbehalten in einem Hafen** eingetroffen sei.

Anläßlich der Versenkung der holländischen Schiffe fand am Sonnabend Nachmittag im Haag eine **Konferenz der Regierung mit den Reedern** statt. — Die **niederländischen Schiffe,** die noch in den Häfen liegen, werden **vorläufig nicht ausfahren.** Bei den meisten niederländischen Reedern besteht die Absicht, die Schiffe, die in Rotterdam zur Ausfahrt nach Amerika bereit liegen, nicht fahren zu lassen. In Versicherungskreisen herrschte Sonnabend früh vollständige Ratlosigkeit.

„Nieuwe Rotterdamsche Courant" veröffentlicht einen sehr scharfen Leitartikel wegen der Torpedierung der holländischen Schiffe. Der Artikel ist indessen offenbar geschrieben, bevor die Erklärung des deutschen Gesandten im Haag vorlag. Das Blatt beklagt den Verlust der Waren, der für die holländische Volksernährung sehr ins Gewicht falle. Es betont aber, daß man in England keinen Anlaß habe, über den Ernst des Unterseebootkrieges mit einem Achselzucken zu sprechen und Statistiken über den enormen Schiffsverkehr zu verbreiten, während dicht bei der englischen Küste die deutschen Unterseeboote freies Spiel hätten. Das Blatt vergißt auch nicht, **England** vorzuwerfen, daß es **die rechtzeitige Abfahrt der holländischen Getreideschiffe** vor dem 5. Februar **verhindert** habe.

Das „Berl. Tagebl." läßt sich aus dem **Haag** berichten: Verschiedentlich habe es aus Anlaß der Versenkung der holländischen Schiffe am Sonnabend einige lebhafte Szenen gegeben, in denen sich die Erregung Luft machte. Im ganzen betrachte Holland den schweren Schlag mit Fassung, und ohne Zweifel werde man unverweilt nach Mitteln suchen, um die Sicherheit der Überseefahrt noch zu vergrößern.

Weitere versenkte Schiffe.

W. T.-B. meldet: **Von zurückgekehrten Unterseebooten** sind neuerdings **elf Dampfer, zwei Segler** und **acht Fischerfahrzeuge** versenkt worden. Unter den versenkten Dampfern befand sich der englische Transporter „A. 19" (Dampfer „Afric" der White-Star-Line, 11 999 Tonnen), der am 12. Februar auf dem Wege von Liverpool nach Plymouth vernichtet wurde. Mit den übrigen versenkten Schiffen gingen u. a. verloren 8600 Brutto-Registertonnen Kohlen, 1860 Tonnen Stückgut und 3000 Tonnen Salpeter. — Da nach obiger Meldung der Dampfer „Afric" am 12. Februar und nicht am 16. Februar versenkt worden ist, haben die Engländer die am 16. Februar als Erfolge eines Unterseebootes in 24 Stunden bekanntgegebenen vier Hilfskreuzer bezw. Transporter sämtlich verschwiegen.

Nach englischen Blättern werden die folgenden Schiffe von Lloyds als vermißt angegeben: **Dampfer „Bayreaulx"** (3000 Tonnen) aus London und die **britischen Segler „Baltic", „Brocklesby"** und **„Columbia".** Der **norwegische Dampfer „Mauranger"** (1024 Tonnen) ist sehr stark überfällig, der **spanische Dampfer „Josefa Raich"** (2654 Tonnen) ist gesunken. — Lloyds meldet ferner, daß der **englische Dampfer „Grenadier"** (1604 Tonnen versenkt wurde. Der Kapitän und sechs Mann der Besatzung wurden getötet. Der **englische Dampfer „Trojan Prince"** (3196 Tonnen) wurde versenkt. Weiter meldet Lloyds, daß der **britische Dampfer „Beneficent"** (1963 Tonnen) gesunken ist.

Pariser Blätter melden aus **Le Havre:** Infolge dichten Nebels sind der **englische Postdampfer „Northwestern Miller"** (6504 Tonnen) und der **norwegische Dampfer „Snetoppen"** gescheitert. Ferner wird die Versenkung des **schwedischen Dampfers „Manningham"** (1988 Brutto-Registertonnen) und des **französischen Schooners „Saint Souveur"** (158 Brutto-Registertonnen) gemeldet.

Die **norwegische** Gesandtschaft in London drahtet: Die **Dampfer „Normanna"** aus Sandefjord (2900 Brutto-Registertonnen), **„Ajax"** aus Kristiania (1468 Tonnen) und **„Blenhein"** aus Frederikstad (1029 Netto-Registertonnen) wurden versenkt.

Auf der Börse in Rotterdam wurde am Freitag berichtet, daß die **norwegische Bark „Falls of Afton"** (1965 Brutto-Registertonnen) im Kanal von einem deutschen Unterseeboot zum Sinken gebracht wurde.

„Progrès de Lyon" meldet aus **Marseille,** der **japanische Dampfer „Hankoku Maru"** sei am 21. Dezember bei Cefu (?) untergegangen; es sei wenig Hoffnung, daß von seinen 350 Fahrgästen, darunter **zwei Amerikaner,** jemand gerettet worden sei.

Amerikaner an Bord des versenkten Dampfers „Skogland".

Den Washingtoner Blättern zufolge berichtet der amerikanische Konsul aus **Barcelona,** daß an Bord des versenkten Dampfers „Shogland" sich fünf Amerikaner befanden.

Die bevorstehende Ankunft des amerikanischen Wettdampfers „Orleans".

Wie dem „Matin" aus **Bordeaux** gemeldet wird, sehe man in den nächsten Stunden bereits der Ankunft des amerikanischen Dampfers „Orleans" entgegen, der ebenso wie die „Rochester" die Reise nach Europa auf die persönliche Initiative der beiden Direktoren der Kerr Steamship Company unternommen hätte.

Der Fall des schwedischen Dampfers „Edda".

Die Versenkung des schwedischen Dampfers „Edda", über die am 16. Februar berichtet wurde, ist, wie die **Untersuchung ergeben** hat, **zu Unrecht erfolgt.** Es ist anzunehmen, daß die Eigentümer von Schiff und Ladung für ihren Verlust **schadlos gehalten** werden.

Die deutsche Kreuzertätigkeit im Südatlantik.

„Times" meldet aus Newyork: **Einer der deutschen Kreuzer** im Südatlantik sei jetzt endgiltig **als der Kreuzer „Vincta"** festgestellt worden, und zwar durch einige Leute von der Bemannung des britischen Schiffes „Theodore".

Provinzialnachrichten.

Schwetz, 24. Februar. (Feuer) entstand auf dem Grundstück des Stadtkapellmeisters Alexander Podgurski hierselbst. Das Wohnhaus wurde trotz rechtzeitigen Eingreifens der freiwilligen Feuerwehr bis auf die Umfassungsmauern eingeäschert. Mitverbrannt sind außer Wirtschaftsgegenständen wertvolle Noten und Musikinstrumente. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Der Brandschaden ist durch Versicherung gedeckt.

Konitz, 23. Februar. (Die Beerdigung des Landtagsabgeordneten Reuschel) fand gestern Vormittag von der katholischen Kirche aus und unter überaus zahlreicher Beteiligung aller Kreise von hier und weiterer Umgebung statt. In der Trauerrede auf dem Friedhof wurde der Verdienste gedacht, die sich der Verstorbene erworben hat.

Marienburg, 24. Februar. (Zeitweilige Haftentlassung.) Nach Hinterlegung einer Sicherheit von 20 000 Mark ist der Gutsbesitzer Wiehler in Altenau, Sanitätsgefreiter in Marienburg, der sich seit Mitte Dezember 1916 wegen Verkaufs beschlagnahmter landwirtschaftlicher Erzeugnisse in Untersuchungshaft befand, auf Anordnung des Untersuchungsrichters in Elbing aus der Haft entlassen worden.

Elbing, 23. Februar. (Grützwurst) hat die hiesige Stadtverwaltung von außerhalb bezogen und gibt sie an die Kaufleute zum Preise von 1,95 Mark das Pfund ab, wogegen die Kaufleute das Pfund mit 2,40 Mark verkaufen dürfen. Die Wurst ist aber so minderwertig, daß niemand sie haben will. Wie gelegentlich einer Schöffengerichtsverhandlung zur Sprache kam, tritt hier der eigentümliche Fall ein, daß eine Stadtverwaltung die Höchstpreise für Wurst überschritten hat; denn ein Pfund aller übrigen Wurstsorten darf hier nur bis 2 Mark kosten.

Danzig, 24. Februar. (Verschiedenes.) Der Magistrat hat den Stadtverordneten eine Vorlage gemacht, nach der eine Erhöhung der Schlachtgebühren für den städtischen Schlachthof um 15 vom Hundert beantragt wird. Die Erhöhung ist erforderlich geworden, weil die Zahl der Schlachtungen sich besonders während der letzten Jahre soweit verringert hat, daß die Betriebskosten des Schlachthofes durch die jetzt geltenden Gebühren bei weitem nicht gedeckt werden. — Der Danziger Bankverein, e. G. m. b. H., verzeichnete in seiner Generalversammlung einen Reingewinn aus dem verflossenen Geschäftsjahre von 14 215.50 Mark, wovon 4 Prozent Dividende verteilt werden sollen. Der Gesamtumsatz der Bank, deren Mitgliederzahl über 1200 beträgt, ist von 2,1 Millionen Mark auf 11 903 874 Mark gestiegen. Das Mitgliederguthaben beträgt 336 060 Mark, die Spareinlagen erreichten eine Höhe von 861 015 Mark. — Wegen Verkaufs verdorbener Nahrungsmittel — es handelte sich um 7500 Zentner verdorbenen Käse — waren am 7. November 1916 vom Schöffengericht in Danzig der Schweizer Käsefabrikant Heinrich Wüthrich in Elbing und sein Vertreter, der Kaufmann Heinrich Witting in Danzig-Langfuhr, zu 1500 Mark bezw. 1000 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Gegen dieses Urteil war von den Beklagten Berufung eingelegt, die heute vor der Danziger Berufungsstrafkammer verhandelt wurde. — Ein Feuer entstand gestern Abend im Zigarrenlager der Firma Wetzel, Brotbänkengasse 14. Es wurden für 10 000 Mark Zigarren und Zigaretten vernichtet.

Pr. Holland, 24. Februar. (Vier Wildschweine) bemerkte Besitzer M. in Luxthen eines Morgens in der Hundehütte seines Hofes. Einem gelang es, in den nahen Wald zu entkommen; die anderen drei wurden eingefangen und nach Schlobitten gebracht. Schwarzwild ist in den umliegenden Wäldern ziemlich häufig.

Königsberg, 24. Februar. (Protest der ostpreußischen Schuhmacher gegen die neuen Reparatur-Richtpreise.) Der Verband der ostpreußischen Schuhmacher-Innungen, die Schuhmacher-Zwangsinnung zu Königsberg und der Verein Königsberger Schuhwarenhändler haben gemeinsam eine Eingabe an das Reichsamt des Innern gerichtet und gegen die von der Gutachterkommission für Schuhwarenpreise erlassenen Richtsätze für die Preisberechnung von Schuhwaren-Reparaturen Protest eingelegt mit dem Antrage, dem Schuhmacherhandwerk angemessene Verdienstmöglichkeiten zu verschaffen. Wenn eine Änderung der Vorschriften nicht eintrete, würde das Schuhmacherhandwerk in die Lage kommen, Reparaturen nicht mehr ausführen zu können. Mit 10 Prozent Geschäftsunkosten und 15 Prozent Gewinn können die Schuhmacher die teuren Rohmaterial- und Lebensmittelpreise nicht bestreiten. Der Verband ostpreußischer Schuhmacher-Innungen hat ferner im Interesse seiner Mitglieder eine Normal-Preisberechnung für Reparaturen aufgestellt, die jeder in seiner Werkstätte zum Aushang bringen kann.

Für den Monat

März

nehmen sämtliche kaiserl. Postämter und Landbriefträger Bestellungen auf

Die Presse

entgegen zum Bezugspreise von **0.84 Mk.,** wenn die Zeitung vom Postamt abgeholt, und **14 Pfg.** mehr, wenn sie durch den Briefträger ins Haus gebracht werden soll. In Thorn und Vorstädten beträgt der Bezugspreis **0.80 Mark** bei Abholung von den Ausgabestellen und **0.95 Mark** bei Lieferung ins Haus.

Der **Feldpostbezug** für einen Monat kostet **1.25 Mk.,** einschl. der Umschlagsgebühr von 40 Pfg.

Lokalnachrichten.

Thorn, 26. Februar 1917.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Waffenmeister Paul Kessel aus Bromberg (Gren.-Regt. z. Pf.); Oberleutnant Walter Zietlow (Feldart. 17, Bromberg), kmdt. zur Fliegertruppe, Sohn des Pastors Eugen Z. in Schwanenbeck; Grenadier Max Fisoller aus Groß Tarpen, Kreis Graudenz.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Leutnant d. R. und Komp.-Führer Walter Seidlitz (Inf. 176), Sohn des Postsekretärs S. in Danzig-Langfuhr; Offizierstellvertreter Erich Reddmann, Sohn des Bahnvorstehers R. in Putzig. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Sergeant Achtabowski, Sohn des Heizers A. in Culmsee; Unteroffizier Dahlke aus Altrosengart; Reservist Emil Radde (Inf. 61) aus Warbelin; Gefreiter Kurt Marquardt (Inf. 21) aus Leibitsch, Landkreis Thorn, zurzeit in einem Lazarett; Ernst Matiebe (Landw.-Inf. 17), jüngster Sohn des Ziegeleiverwalters M. in Lei-

bitsch, Landkreis Thorn. Der älteste Sohn besitzt die Auszeichnung seit Juni 1916. Die drei Söhne des Herrn M. sind sämtlich freiwillig ins Heer eingetreten, und zwar der älteste mit 18, der zweite mit 17 und der jetzt ausgezeichnete mit 16 Jahren.

— (Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenfürsorge.) Die seit Januar 1917 vom Kriegsministerium herausgegebenen Anstellungs-Nachrichten enthalten amtliche Mitteilungen für Kriegsbeschädigte oder versorgungsberechtigte Militärpersonen und für Hinterbliebene von Heeresangehörigen. Behörden und amtliche Fürsorgestellen werden auf diese für sie wertvollen amtlichen Mitteilungen aufmerksam gemacht. Die „Anstellungs-Nachrichten" erscheinen im Verlag „Kameradschaft", Berlin W. 35, Flottwellstraße 3, und können auch durch die Post bestellt werden.

— (Jugendkompagnie Thorn.) Am gestrigen Sonntag war wieder ein großer Tag für die Jugendkompagnie. Die Jungmannen sollten eine ganztägige Übung mit Abkochen im Gelände haben. Die Ankündigung hatte ihren Zweck, zur Beteiligung anzulocken, voll erfüllt. Über 200 Mitglieder der Kompagnie traten an. Vormittags um 10 Uhr wurden in der Kompagniekammer Zeltbahnen, Schanzzeug, Kochgeschirre und Nahrungsmittel verteilt. Die Verpflegungsvorräte bestanden aus Speck, Kartoffeln und Grütze. Nach einer halben Stunde waren alle ausgerüstet und marschierten unter den Klängen der Kapelle des Ersatz-Batls. Inf.-Regts. 176 an der Weichsel entlang bis zur Eisenbahnbrücke, wo die Kapelle zum allgemeinen Bedauern zurückbleiben mußte. Dann führte der Weg am Hauptbahnhof vorbei auf der alten Zollstraße entlang bei Stewken vorüber, und nach einem ungefähr zweistündigen Marsche war das Ziel, Forsthaus Rudak, erreicht. Dort entwickelte sich unter Leitung des Herrn Hauptmanns Kurth und mehrerer Offiziere und Unteroffiziere des Ers.-Batls. 176 bald ein lebhaftes Treiben beim Ausgraben von Kochlöchern. Dazu erwies sich ein am Waldesrande gelegener niedriger Graben als sehr zweckmäßig. Die Kompagnie wurde an der ganzen Länge des Grabens verteilt. Da der Boden hartgefroren war, kostete es nicht geringe Mühe, in die Erde einzudringen, und erst nach halbstündiger schwerer Arbeit, bei der besonders die Hacken gute Dienste leisteten, waren alle Kochlöcher fertig. Ebenso wurde das Feueranmachen durch den heftigen Wind erschwert. Auch das Holz, das erst aus dem Schnee heraus gesammelt werden mußte und ziemlich naß war, machte die Arbeit mühsam. Aber durch all dieses ließ sich keiner entmutigen. Bald zeigte der aus dem Graben aufsteigende Rauch, daß es vielen schon gelungen war, ein Feuer zu entfachen. Wasser wurde aus einer nahen Pumpe geholt, und nun ging es ans Kochen. In den einzelnen Gruppen wurden die erhaltenen Nahrungsmittel gleichmäßig verteilt, und meistens kochten immer je vier oder auch nur zwei Mann zusammen. Die längste Zeit nahm dabei das Kochen der Kartoffeln in Anspruch. Viele kochten sie mit der Grütze zusammen, andere brieten sie sich mit dem reichlichen Speck, der besondes große Freude hervorgerufen hat. Gegen 2 Uhr saßen alle auf den ausgebreiteten Feldbahnen oder in den rasch aufgebauten Zelten und ließen sich das nach den vielen Bemühungen wohlverdiente Essen vortrefflich schmecken. Dann wurden sogleich die Kochgeschirre gereinigt, das Sturmgepäck umgeschnallt, und nachdem die tüchtig Durchgefrorenen in der nahe gelegenen Kantine noch schnell einen warmen Trunk genommen hatten, trat die Kompagnie den Rückmarsch an. Unterwegs bildeten die mannigfachen Erlebnisse den Gegenstand lebhafter Gespräche, auch verkürzte munterer Gesang den Weg. So langte man gegen 4 Uhr in der fröhlichsten Stimmung wieder zuhause an, wohlbefriedigt von dem schönen Sonntag.

— (Die Gemälde-Ausstellung des Vereins für Kunst und Kunstgewerbe) in der Elisabethstraße zieht täglich eine große Anzahl von Kunstfreunden an. Am Sonntag war ein außerordentlich starker Besuch zu verzeichnen. Auf vielseitig geäußerten Wunsch werden von nun an Dauerkarten ausgegeben, die zum nochmaligen Besuch der Ausstellung berechtigen. (Siehe näheres in der heutigen Anzeige.) Lebhaftes Interesse erregen die Arbeiten von R. Kuder-Weiler/München. Seine Aquarelle zeigen große Sicherheit in der Zeichnung und Farbentechnik und erfreuen ungemein durch die ungekünstelte Wiedergabe des Geschauten. Nr. 15 fällt besonders durch gute Zeichnung und plastische Wirkung auf. Licht und Schatten sind hier meisterhaft verteilt. Die figürlichen Studien haben zumteil zu größeren Bildnissen religiösen Inhalts Verwendung gefunden, die von Fürstenhöfen angekauft wurden. In ihnen offenbart sich eine Stärke, wie sie nur selten angetroffen wird. Die Arbeiten des Künstlers wurden bereits mehrfach von Akademien und auf Ausstellungen ausgezeichnet. Die Arbeiten von Curt G. Barber-Berlin zeigen ausnahmslos sehr sichere Strichführung. Besonders gut in Auffassung und Darstellung sind die Motive aus Thorn und die Studien aus dem Felde. Die Porträts von A. Morhain-Mülhausen i. E. sind recht gut und ansprechend (besonders Nr. 20 und Künstlerkopf im weißen Rahmen). Nr. 18 ist einige Tage vor Eröffnung der Ausstellung entstanden. Das Porträt wurde in nur wenigen Sitzungen angefertigt. Seine Landschaften lassen den Charakter des Motivs wirkungsvoll erkennen. Bei den Blumenstücken von O. Stüber-Hamburg/München ist vor allen Dingen lobend hervorzuheben, daß der Künstler seine Motive genommen hat, wie er sie gerade zur Hand hatte. Gekünstelte Zusammenstellungen verschiedenartiger Blumen sind hier absichtlich vermieden worden, um jeglicher Effekthascherei vorzubeugen. Die Stücke zeichnen sich durch große Naturwahrheit aus und würden noch besser zur Geltung kommen, wenn sie durch einen Rahmen abgeschlossen wären. Einige Bilder der Ausstellung sind bereits in Privatbesitz übergegangen.

— (Lichtbildervortrag über Deutschlands Wirtschaftskräfte.) Ein beweiskräftiges, lebendiges Bild von Deutschlands Kraft, die die Kraft unserer Hauptfeinde England und Frankreich in Landwirtschaft, Handel und Verkehr, Geburtenüberschuß, Arbeits- und Organisationskräften, Nationalvermögen, kurz, auf jedem lebensfähigen Gebiete bei weitem, oft in doppelter Leistungsfähigkeit übertrifft, wurde den Besuchern des angekündigten Vortrages in höchst interessanter, origineller und fesselnder Weise gestern Abend in der St. Georgenkirche in Thorn-Mocker in Lichtbildern und Erläuterungen durch Herrn Pfarrer Johst vorgeführt. Der Vortrag machte auf die Zuhörer einen tiefen Eindruck und bestärkte wohl in allen das lebendige, deutschkräftige Bewußtsein, das unsere herrlichen Nationallieder immer wieder wenn wir sie singen, in uns hervorzaubern: „Deutschland, Deutschland über alles" und „Lieb Vaterland, magst ruhig sein." Die Lichtbilder erweckten auch oft in ihrer Originalität und drastischen Beweiskraft unwillkürlich die Heiterkeit der zahlreich Versammelten. Die umrahmenden Lieder und Gedichte wurden von Mitgliedern des Blauen Kreuz-Vereins vorgetragen.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen 7¼ Uhr wird „Königskinder" wiederholt. Mittwoch 7½ Uhr zu ermäßigten Preisen zum 8. male „Das Fräulein vom Amt". Donnerstag 7¼ Uhr geht neueinstudiert als Benefiz für Herrn Peter Shakespeares „Hamlet" außer Abonnement in Szene. Freitag 7½ Uhr zum 3. male „Die verlorene Tochter". Es wird ersucht, auf den Beginn der Vorstellungen zu achten.

— (Sterblichkeitsstatistik.) Die in den am 23. d. Mts. herausgegebenen Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin befindliche Zusammenstellung der während des Monats Dezember v. Js. in den 380 deutschen Städten und Orten mit 15 000 und mehr Einwohnern zur standesamtlichen Anmeldung gelangten Sterbefälle läßt ersehen, daß in dem gedachten Monate von je 1000 Einwohnern — aufs Jahr berechnet — verstorben sind: a. Weniger als 10,0 in 7; b. zwischen 10,0 und 15,0 in 40; c. zwischen 15,1 und 20,0 in 132; d. zwischen 20,1 und 25,0 in 117; e. zwischen 25,1 und 30,0 in 50; f. zwischen 30,1 und 35,0 in 22 und g. mehr als 35,0 in 12 Städten bezw. Orten. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem betr. Monate der Ort Monteningen in Elsaß-Lothringen mit 3,6 und die höchste Ziffer die Stadt Wilhelmshaven in Hannover mit 50,2 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Westpreußen mit 15 000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 derselben — gleichfalls aufs Jahr berechnet — im Monat Dezember v. Js. verstorben und zwar: In Graudenz 18,3 Zoppot 18,4 — Thorn 20,3 (ohne die Ortsfremden, Kriegsteilnehmer und Kriegsgefangenen 15,1),: — Danzig 22,0 Elbing 24,0 und in Dirschau 24,9 Personen. — Die Säuglingssterblichkeit war im Monate Dezember v. Js. eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 15 Orten, unter einem Zehntel derselben in 108 Orten. Als Todesursachen der während des Berichtsmonats im hiesigen Stadtkreise zur standesamtlichen Anmeldung gelangten 85 Sterbefälle — darunter 11 von Kindern im Alter bis zu 1 Jahr — sind angegeben: a. Kindbettfieber —, b. Scharlach 1, c. Masern und Röteln —, d. Diphtherie und Krupp 2, e. Keuchhusten —, f. Typhus —, g. Tuberkulose 13, h. Krankheiten der Atmungsorgane (ausschließlich d, e und g) 10, i. Magen- und Darmkatarrh, Brechdurchfall 4 — darunter 2 von Kindern im Alter bis zu 1 Jahr — und k. alle übrigen Krankheiten 55. Im ganzen scheint sich der Gesundheitszustand unter den Säuglingen etwas verschlechtert zu haben.

— (Zur Zwangsversteigerung) des Weinertschen Gasthof-Grundstücks in Scharnau ist nachzutragen, daß die Auflassung infolge Zurückziehung des Kaufangebots seitens der Bauernbank, die das Höchstgebot abgegeben, nicht erfolgt ist. Die Zwangsverwaltung bleibt somit weiter bestehen.

— (Diebstahl.) Dem Schmiedemeister Osmanski, Araberstraße, sind in der Nacht zum Sonntag fünf fette Enten aus dem Stalle gestohlen. Die sechste, ein noch mageres Tier, das nicht recht fressen wollte, hatte er am Tage geschlachtet und zum Sonntagsbraten bestimmt, die fetten haben sich nun die Spitzbuben geholt; nur die Köpfe fand man noch vor. Die Blutspuren führten durch das Nonnentor zur Weichsel.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

Thorner Stadttheater.

„Der Stabstrompeter". Gesangposse in vier Akten von Mannstaedt; Musik von Steffens.

Am Sonntag Abend wurde die alte Gesangposse „Der Stabstrompeter" gegeben, das sich schon Jahrzehnte auf der Bühne erhält. Es gehört zu den Stücken, die bewußt oder unbewußt in der Strömung ihrer Zeit treiben, — die sich am stärksten in der Romanliteratur der Zeit fühlbar macht — dem schaffenden Bürgertum Rückgrat und Stolz zu geben, es als ebenbürtig, wenn nicht überbürtig der Aristokratie gegenüberzustellen, eine Tendenz, die es allerdings mit sich brachte, daß der Vertreter der Aristokratie in lächerlicher Karikatur dargestellt zu werden pflegten. Die gesunde Moral und eine gewisse komische Kraft machen das Stück, bei allen seinen Mängeln auch heute noch annehmbar, und auch in der gestrigen Aufführung fand es, wie bisher immer, eine freundliche Aufnahme. Die Darstellung, unter Leitung des Herrn Schlegel, war sehr befriedigend. Die weiblichen Rollen waren mit Fräulein Burchardy („Amalie"), Lotte Gühne („Dorchen") und Emmy Reisse („Eva") vorzüglich besetzt und ihre Partner Herr Eckardt in der Titelrolle, Herr Behrends („Wuppe") und Herr Schlegel („Konditor Mampe"), der mit dem Kaffeeklatsch-Kouplet einen starken Erfolg erzielte, führten ihre Rollen sicher und gewandt durch. Die aristokratische „Witwe" fand in Fräulein Duhmke die beste Vertreterin. Herr Andrs brachte sich in der kleinen Rolle des „Dieners" gut zur Geltung. Die Bezirksvereinler mit ihren Damen, deren Zeichnung zu den Schwächen des Werkes gehört, fanden eine der Vorzeichnung entsprechende Darstellung. Das Haus war ausverkauft. ♂

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

H. L., im Felde. Die Verse, in denen Sie und Ihr Kollege, der Athlet, einen Briefwechsel mit jungen Damen zwecks „Verlobung durch die Feldpost" anzubahnen suchen, sind recht hübsch, aber zum Abdruck in unserer Zeitung nicht geeignet.

Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein:

Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35: Frau Max Mendel 2 Mandeln Eier für Lazarette.

Mannigfaltiges.

(Der Konkurs Kupfer.) Bei dem Amtsgericht in Schöneberg hat Donnerstag Vormittag die erste Gläubigerversammlung in dem Konkurse gegen die bekannte Lebensmittelschwindlerin Frau Meta Kupfer und deren Tochter stattgefunden. Zahlreiche Interessenten hatten sich eingefunden, wenn auch die meisten Gläubiger ausgeblieben waren. An der Verhandlung nahm die Tochter Gertrud Kupfer teil, die von den Gläubigern mit wenig schmeichelhaften Zurufen empfangen wurde. Unter den anwesenden Gläubigern fällt der Vertreter der Familie Körting, Victor Körting, auf. Die beiden Konkurse laufen so eng ineinander über, daß sie kaum zu trennen sind. Die Tochter Kupfer scheint an den Geschäften wenig teilgenommen zu haben. Die Mutter, die als Prokuristin fungierte, hat die Geschäfte allein geführt. Sie begann ihre über zwei Jahre laufenden Schwindeleien mit einem geliehenen Kapital von 530 Mark.

(Die schriftliche Eingabe.) Der „Berliner Lokal-Anzeiger" erzählt: Ort: eine große Berliner Vorortstadt. Aus den von der Stadt gemieteten Lagerräumen werden Kartoffeln auf einen Wagen geladen. Ein mit der Arbeit betrauter Kutscher verschwindet mit einem Sack voll in einer benachbarten Wirtschaft. Mehrere Frauen haben den Vorgang mit Argwohn beobachtet. Man erkundigt sich telephonisch beim Lebensmittelamt, ob es sich bei der Ladung um städtische Kartoffeln handelt. — „Jawohl." — Ob ein Sack voll in einer betreffenden Wirtschaft abgeliefert werden durfte. — „Keinesfalls." — „Also dann schicken sie mal schnell die Polizei her. Das und das ist eben passiert." — Antwort und Schluß: „Machen Sie eine schriftliche Eingabe!"

(Den Vater um 9000 Mark bestohlen.) Der 17 Jahre alte Joseph Herz aus Erkelenz erhielt kürzlich von seinem Vater 9000 Mark, um damit den Kaufpreis für Pferde zu bezahlen. Er verschwand mit dem Gelde und hat sich wahrscheinlich nach Berlin gewandt. Der Vater setzte 150 Mark Belohnung auf die Wiederbeschaffung des Geldes.

(Von den zahllosen Fällen entdeckter Lebensmittelhamsterei,) die aus allen Gegenden berichtet werden, seien folgende herausgegriffen: Täglich werden in den nördlichen Bezirksämtern Bayerns, am meisten in den Bezirken Mellrichstadt, Neustadt a. S. und Brückenau, Hamster abgefaßt, die die Lebensmittel in das bekannte Waffenindustriegebiet Suhl, Mehlis usw. befördern. Die Arbeiter und deren Familienangehörige haben dort sehr hohen Verdienst, und es gehört ein Verdienst von 300 Mk. in der Woche in einer Familie nicht zu den Seltenheiten. Die Höchstpreise werden von einem Teil dieser Leute in geradezu krasser Weise in die Höhe getrieben. Sie bezahlen für das Pfund Butter oft 8 Mk. Besonders an Sonntagen wird die bayerische Umgebung von den Leuten, die hamstern wollen, überschwemmt. — Sonntag Nachmittag wurden auf dem Bahnhof Krummhübel (Riesengebirge) einem Berliner Ehepaar kurz vor der Abreise durch Gendarmeriewachtmeister Klebe aus Arnsdorf das verdächtig erscheinende Handgepäck und Koffer durchsucht und dabei 60 Pfund Butter beschlagnahmt. Infolge der in letzter Zeit durchgeführten schärferen Kontrolle auch der Postpakete ist die Zahl der bei der Post in Krummhübel eingelieferten Pakete von täglich 60 auf 11 zurückgegangen.

(Brände in amerikanischen Munitionsfabriken.) Die Newyorker Blätter berichten, daß in Neu-Britain, wo zahlreiche Munitionsfabriken sind, 20 Brände ausbrachen, die offenbar auf Brandstiftung zurückzuführen sind; es wurde der Belagerungszustand verhängt. In Youngstown (Ohio) soll die Polizei ein Komplott entdeckt haben.

(Die Beseitigung der Schlitzaugen.) Wie „Tit-Bits" zu erzählen weiß, ist es in Japan Mode geworden, sich durch einen chirurgischen Eingriff die schiefe Augenstellung wegoperieren zu lassen, die das charakteristische Merkmal des Japaners ist. Das Auge hat nach der Operation seine ursprüngliche Form völlig verloren und dafür eine schöne, gleichmäßig ovale Gestalt erhalten. Die Operation verursacht so gut wie keinen Schmerz, kostet allerdings etwa 1600 Mk. Viele europäische und amerikanische Chirurgen, die diese Operation als Spezialität ausführen, haben in kurzer Zeit ein Vermögen verdient. Zu ihrer Praxis gehören nicht nur die bekanntesten Staatsmänner Japans, sondern man behauptet sogar, daß sich der Mikado in allerhöchster Person seine Augen habe „europäisieren" lassen.

Deutsche Worte.

Halbheit hat noch keiner Sache genutzt.
Bismarck.

Letzte Nachrichten.

Butterbeschlagnahme in Frankreich beabsichtigt.

Bern, 25. Februar. Lyoner Blätter melden aus Paris: Da infolge der Festsetzung von Höchstpreisen für Butter diese fast ganz vom Markte verschwunden sei, beabsichtige die Regierung die Beschlagnahme aller Buttervorräte.

Heimbeordertes brasilianisches Kriegsschiff.

Bern, 25. Februar. „Temps" zufolge ist in Marseille der in Spezia erbaute brasilianische Kreuzer „Ceara" eingetroffen, der auf Weisung der brasilianischen Regierung schnellstens nach Brasilien abfahren soll.

Preßstimme zur Versenkung der holländischen Schiffe.

Amsterdam, 25. Februar. „Nieuve van den Dag" schreibt in einem Leitartikel über die Versenkung der holländischen Schiffe, das Boot scheine seine Arbeiten so gemächlich verrichtet zu haben, als ob gerade bei den Scilly-Inseln, der am meisten befahrenen Stelle in den westlichen englischen Gewässern, nicht die geringste Aussicht bestanden hätte, einem englischen Zerstörer zu begegnen, ein Umstand, der für die englische Marine nicht gerade schmeichelhaft ist.

Zur bevorstehenden Alliierten-Konferenz.

Kopenhagen, 25. Februar. Einem Telegramm aus Petersburg zufolge bezweckt die Konferenz der Alliierten, bezüglich der militärischen Operationen ein Zusammenarbeiten zwischen den Heeren aller Alliierten zustande zu bringen. Besondere Aufmerksamkeit wird auch den Munitions- und Kriegsmaterialsfragen, sowie der Erzielung einer fruchtbaren Entwickelung von Handel und Industrie in den alliierten Ländern zugewandt.

Die Lebensmittelversorgung in Rußland.

Kopenhagen, 25. Februar. Das Moskauer Blatt „Utro Rossiji" veröffentlicht das Ergebnis der Inspektionsreise, die der Landwirtschaftsminister kürzlich zur Prüfung der Frage der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln durch die verschiedenen Landesteile gemacht hat. Der Minister habe feststellen können, daß der Mangel an Organisation im Verkehrswesen die größte Schwierigkeit für eine befriedigende Lösung der Frage bilde, da z. B. auf verschiedenen Stationen des Gouvernements Tambow nicht weniger als 9 Millionen Pud (3 Pud = 1 Zentner), im Gouvernement Samara sogar 18 Millionen Pud Getreide lagern, die wegen Wagenmangels nicht weiter befördert werden können. Eine Besserung der Verhältnisse sei in den nächsten Monaten nicht zu erwarten. Während an einigen Stellen des Reiches die Lebensmittel sich immer mehr anhäuften, leide die Bevölkerung im ganzen übrigen Reiche in steigendem Maße unter der Hungersnot, besonders in einer Reihe größerer Städte.

Berliner Börse.

In Erwartung der morgigen Kanzlerrede und angesichts der Entwicklung der Verhältnisse in Amerika beobachtete die Börse strenge Zurückhaltung. In Industriewerten zeigte sich einiges Angebot, ohne indes einen bemerkenswert nachteiligen Einfluß auf den Kursstand auszuüben. Phönix und Hohenlohe blieben gut behauptet. Lebhafteres Geschäft entwickelte sich in türkischen Werten, von denen türkische Loose wesentlich stiegen. Deutsche Anleihen fest; 3—4prozentige Anleihen zeitweise reger umgesetzt. Große Berliner Straßenbahn-Aktien gebessert.

Amsterdam, 24. Februar. Wechsel auf Berlin 40,60, Wien 25,87½, Schweiz 49,35, Kopenhagen 68,25, Stockholm 73,25, Newyork — London 11,79½, Paris 42,40. Flau.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	a. 24. Februar Geld	a. 24. Februar Brief	a. 23. Februar Geld	a. 23. Februar Brief
Newyork (1 Dollar)	5,52	5,54	5,52	5,54
Holland (100 Fl.)	238¾	239¼	238¾	239¼
Dänemark (100 Kronen)	162½	163	162½	163
Schweden (100 Kronen)	171¾	172¼	171¾	172¼
Norwegen (100 Kronen)	165¼	165¾	165¼	165¾
Schweiz (100 Francs)	117⅞	118⅛	117⅞	118⅛
Österreich-Ungarn (100 Kr.)	64,20	64,30	64,20	64,30
Bulgarien (100 Leva)	79⅝	80⅝	79⅝	80⅝
Konstantinopel	21,05	21,15	21,05	21,15
Spanien	125½	126½	125½	126½

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	—	—	—	—
Zawichost	—	—	—	—
Warschau	25.	2,35	26.	2,35
Chwalowice	24.	2,51	25.	2,48
Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg O.-Pegel	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 26. Februar, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 768,5 mm
Wasserstand der Weichsel: 2,18 Meter.
Lufttemperatur: — 0 Grad Celsius.
Wetter: Trocken. Wind: Westen.
Vom 25. morgens bis 26. morgens höchste Temperatur: + 2 Grad Celsius, niedrigste + 2 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 27. Februar.
Wolkig, milde, zeitweise leichte Niederschläge.

Kirchliche Nachrichten.

Garnison-Kirche. Mittwoch den 28. Februar 6 Uhr abends Passionsandacht im geheizten Konfirmandenzimmer der Garnisonkirche. Festungsgarnisonpfarrer Hobohm.

Sonnabend nachmittags 1/4 4 Uhr entschlief sanft nach langem, qualvollem Leiden mein lieber Mann und Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Polizei-Wachtmeister

Ferdinand Moysich

im Alter von 56 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt im Namen der trauernden Hinterbliebenen an

Thorn den 26. Februar 1917

Ottilie Moysich, geb. **Kuster,**
Fritz Moysich, z. Zt. im Felde.

Die Beerdigung findet am Freitag den 2. März von der Leichenhalle des altstädt. Kirchhofes aus statt.

Nachruf.

Am Sonnabend den 24. d. Mts. nachmittags starb nach langer, schwerer Krankheit

Herr Polizeiwachtmeister

Ferdinand Moysich

im 57. Lebensjahre.

Seit dem 1. April 1894 im städtischen Dienst stehend, zunächst als Polizeisergeant, dann vor 15 Jahren zum Polizei-Wachtmeister ernannt, hat er sich stets als tüchtiger und besonnener Polizeibeamter erwiesen.

Trotz seines hartnäckigen Magenleidens, mit dem er in den letzten 10 Jahren behaftet war, hat er seine Dienstobliegenheiten zu unserer steten Zufriedenheit ausgeführt.

Wir verlieren in ihm einen pflichtgetreuen, umsichtigen Beamten, dessen Andenken wir gern in Ehren halten.

Thorn den 26. Februar 1917.

Der Magistrat
und die städtische Polizeiverwaltung.
Dr. Hasse.

Nachruf.

Am Sonnabend den 24. d. Mts. verstarb nach langem, schwerem Leiden infolge einer Operation der

Polizei-Wachtmeister

Ferdinand Moysich.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen treuen, aufrichtigen Kameraden. Sein Andenken werden wir stets hoch in Ehren halten.

Thorn den 26. Februar 1917.

Die Exekutiv- und Bureaubeamten
der Polizei-Verwaltung.

Nachruf.

Am 24. d. Mts. verschied nach schwerem Leiden unser langjähriges, treues Vorstandsmitglied,

Herr Polizeiwachtmeister

Ferdinand Moysich

im 57. Lebensjahre.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen pflichttreuen Mitarbeiter und lieben Amtsgenossen.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Thorn den 26. Februar 1917.

Der Verein der Gemeindebeamten
der Stadt Thorn.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres geliebten Vaters, des **Bäckermeisters Max Szczepański** sagen wir Allen auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Thorn den 26. Februar 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Verein Thorner Lokomotivführer.

Am 25. Februar d. Js., früh 3 Uhr, starb nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber, allseitig verehrter Kollege und zweiter Vorsitzende unseres Vereins, der

königl. Lokomotivführer

Herr Wilhelm Kreuzmann

im 53. Lebensjahre.

Tiefbetrauert von seinen Kollegen, denen er mit seiner Schlichtheit, Treue und Anhänglichkeit ein Förderer unseres Vereins war.

Bei allen Gelegenheiten verstand er es, durch passende Worte und wahrer herzlicher Gesinnung uns frohe Stunden zu bereiten.

Ruhe sanft lieber Wilhelm Kreuzmann im kühlen Schoß der Erde, von aller Müh' und Arbeit dieses Lebens! Wir aber wollen Dir ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Baderstraße 9, aus statt.

Die Herren Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich an der Trauerfeier unseres lieben Entschlafenen teilzunehmen.

Am 25. Februar verschied nach kurzem, schwerem Krankenlager unser Tischlermeister

Friedrich Wauter.

Der Entschlafene hat seit 28 Jahren in stets treuer, aufopfernder Pflichterfüllung unserm Werke angehört.

Wir verlieren in ihm einen Meister, der durch seine Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit vorbildlich war.

Unser und aller seiner Arbeitsgenossen treues Andenken bleibt ihm über das Grab hinaus gewiß.

Thorn-Mocker den 26. Februar 1917.

Born & Schütze,
Maschinenfabrik.

Am 25. Februar verschied nach nur 2tägigem schwerem Krankenlager unser Kollege, der Tischlermeister

Friedrich Wauter.

28 Jahre in unserem Werke tätig, hat sich der Verstorbene durch sein freundliches Wesen und stets hilfsbereites Entgegenkommen die Zuneigung seiner Kollegen erworben. Durch seinen unermüdlichen Fleiß war er uns allen ein Vorbild treuer Pflichterfüllung. Sein Andenken wird bei uns treu bewahrt bleiben.

Thorn den 26. Februar 1917.

Die Angestellten der Maschinenfabrik Born & Schütze.

Freitag Abend verschied ganz plötzlich an Altersschwäche Frau

Anna Ulrich,

geb. **Tolke,**

im Alter von 90 Jahren.

Die leidtragenden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 27. Februar, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Thorn-Mocker, Lindenstr. 71, aus statt.

Gebildete, evgl. Witwe,
34 Jahre, alleinstehend, sucht gleich oder zum 1. 4. **Stellung zur Führung des Haushaltes.**
Zuschriften erbeten unter **Q. 391** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer,
elektr. Licht. Bad, von sofort zu verm.
Bismarckstraße 5, 3, Stadtbahnhof.

Junge Witwe,
alleinstehend, kath., im Geschäft, Haushalt und Nähen erfahren,
sucht passende Stellung.
Schriftliche Angebote bitte unter **A. 376** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote.

Ein großes, gut möbliertes
Vorderzimmer
mit sep. Eingang, Gas, Bad zu vermieten.
Bäckerstr. 39, 2, im Durchbruch

Möbl. Zimmer,
Nähe Wilhelmsplatz, sofort zu vermieten.
Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse"

Freundlich möbl. Zimmer
zu verm. Zu erfr in d. Gesch. d. „Presse".

Möbl. Balkonzimmer
sofort zu vermieten. Gerberstr. 20, 2, l.

Möbl. Zimmer, Araberstraße 8,
3 Trp., mit elektr. Licht zu vermieten.

G. m. Zim., n. kl. Z. 17 M. z. v. Gerechtestr. 38.

Für unser 8½jähriges Töchterchen suchen wir zur
Miterziehung und Schulbesuch
ein gleichaltr. gesund wohlerzog. Mädchen aus guter Familie gegen mäßige Pension.
Angebote unter **C. 403** an die Geschäftsstelle der „Presse"

Heute, nachts 12¼ Uhr, entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine gute, treue, unvergeßliche Tochter, Schwester, Schwägerin, meine unvergeßliche, liebe Braut und Tante

Hedwig Kirsch

im Alter von 26½ Jahren.

Thorn den 26. Februar 1917.

In tiefer Trauer:

Tischlermstr. **Wilhelm Kirsch,** als Vater,
Paul Zander, als Bräutigam,
z. Zt. im Felde.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Gerechtestraße 26, aus statt.

Sonntag abends 6½ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger-, Großmutter, Schwägerin und Tante,

Frau Auguste Böhnke,

geb. **Plötz**

im Alter von 67 Jahren.

Thorn-Mocker den 25. Februar 1917.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Adolf Böhnke, z. Zt. im Felde,
Wilhelm Böhnke, Lüdenscheid i. W.

Die Beedigung findet am Mittwoch, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des städt. Krankenhauses aus statt.

Heute, morgens 8½ Uhr, verschied nach kurzem, schwerem Leiden meine inniggeliebte Tochter, unsere herzensgute Schwester, Schwägerin und Tante

Elisabeth Bartz

im Alter von 26 Jahren und 2 Monaten.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Gramtschen den 24. Februar 1917

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 28. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Verein für Kunst und Kunstgewerbe.

Gemälde-Ausstellung
Elisabethstraße 12/14.
Täglich geöffnet von 11 bis 2 Uhr und von 5 bis 7 Uhr.
Eintritt für Mitglieder, Militär und Schüler 30 Pfg., für Nichtmitglieder 50 Pfg. Dauerkarte 50 Pfg. bezw. 1 Mk.

Thorner Liedertafel.

Zu dem am Sonntag den 4. März stattfindenden Konzert findet
morgen (Dienstag)
die
Hauptprobe
statt. Vollzähliges Erscheinen dringend erforderlich.

Der Vorstand.

Stadt-Theater

Dienstag 27. Februar, 7¼ Uhr:
Königskinder.
Mittwoch, 28. Februar, 7½ Uhr:
Zu ermäßigten Preisen!
Das Fräulein vom Amt.
Donnerstag, 1. März, 7¼ Uhr:
Außer Abonnement!
— Benefiz Robert Peter. —
Neu einstudiert.
Hamlet.

Zwei Freunde

im Alter bis zu 25 Jahren suchen die Bekanntschaft junger Damen zwecks evtl. Heirat. Bild ist erwünscht.
Zuschriften unter **B. 395** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

50 Mark Belohnung.
In der Nacht vom 22. zum 23. d. Mts. sind mir aus einem Stall am Familienhaus am Leibitscher Tor, Friedrich-Karlstr.,
10 Hühner und 1 Hahn
gestohlen worden.
Obige Belohnung zahle ich Demjenigen, der mir den Dieb so nachweist, daß ich ihn der Staatsanwaltschaft übergeben kann. **Bergmann, Sattlermeister.**

Metallbetten an Private, Katalog frei.
Holzrahmenmatratzen, Kinderbetten.
Eisenmöbelfabrik Suhl i. Thür.

---

50 Mark Belohnung

verteilen wir an Diejenigen, die uns die ständigen Kohlendiebe und die Diebe, welche uns die Metallteile von den Lokomobilkesseln abgeschlagen haben, so nachweisen, daß ihre Bestrafung erfolgen kann.

Born & Schütze,
Maschinenfabrik.

Geldtasche
mit Inhalt und Ausweis von Marienkirche bis Rathaus verloren.
Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung bei **Wierszchowski,** Culmer Chaussee 46, abzugeben.

---

1 schwarze Handtasche
mit Inhalt gestern nachm im Stadttheater aus 2. Rang heruntergefallen. Der ehrl. Finder wird gebeten, sie Baderstr. 24, ptr., gegen Belohnung abzugeben.

Verloren
von armer Kriegerfrau am Freitag Talstr. ein Portemonnaie mit fast 12 Mark Inhalt. Abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse" gegen Belohnung.

Schwarzer Sammtgürtel
mit vergoldetem Schloß am Sonnabend Nachmittag verloren. Abzugeben gegen Belohnung Philosophenweg 3, 2.

Täglicher Kalender.

1917	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Februar	—	—	27	28	—	1	2
März	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
April	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Mai	—	—	1	2	3	4	5

Hierzu zweites Blatt

Nr. 48. Thorn, Dienstag den 27. Februar 1917. 35. Jahrg.

Die Presse

(Zweites Blatt.)

Die Erklärungen Lloyd Georges.

Der „Manchester Guardian“ meldet: Die **Erregung in der Londoner City** erinnerte am Freitag an die eines Tages, wo man die Vorlegung eines aufsehenerregenden Etats im Unterhause erwartete. Viele Geschäftszweige lagen völlig still in Erwartung des Schlimmsten. Aber die Läden wurden förmlich gestürmt, um gewisse Einkäufe, wie Kaffee, Tee, Kognak u. dergl., wofür man eine außerordentliche Preiserhöhung (infolge der Lloyd Georgeschen Ankündigung der Einfuhrbeschränkungen) erwartet, zu erledigen.

Über die **Rede Lloyd Georges** in der Freitag-Sitzung des Unterhauses haben wir schon berichtet. Seine Rede lautete: **Mittel** gegen die Unterseeboote **haben wir nicht** und werden wir **wohl auch nicht bekommen.** Wir müssen die Dinge laufen lassen und können nur **versuchen,** durch alle erdenkliche Sparsamkeit **die Folgen weniger verhängnisvoll zu machen.** Und was verspricht sich Lloyd George von all den recht unangenehmen, die Preise in England emportreibenden Maßnahmen, die zudem die individuelle Freiheit in einem Grade einschränken, der den Engländern ganz besonders peinlich ist? Eine Ersparnis von **ganzen 900 000 Tonnen im Jahr!** Die Raumtonnenzahl, die zur Beförderung dieser Gewichtstonnen erforderlich ist, dürfte ungefähr einer **Monatsleistung unserer U-Boote vor der verschärften Kriegführung** entsprechen. Bestenfalls also wird das Unabänderliche für England **um einen Monat hinausgeschoben.** Und von der Lösung der Schiffsraumschwierigkeiten hängt, räumt Lloyd George ein, der Enderfolg der Sache der Alliierten ab!

Über die **anschließende Debatte** berichtet „Nieuwe Rotterdamsche Courant: Das Unterhaus war dicht besetzt. Der Ministerpräsident wurde freundlich empfangen. Seine Rede dauerte länger als 1½ Stunden. Wiederholt ertönte lauter Beifall. Auf der Tribüne saßen angesehene koloniale Staatsleute, u. a. der kanadische Premier Borden, Ward und Massey aus Neu-Seeland, Morries aus Neu-Fundland. Der Ministerpräsident sagte, daß jene Vertreter der überseeischen Besitzungen aus ganzem Herzen den Einschränkungen, sofern sie ihre Gebiete betreffen, zugestimmt hätten. Nach Lloyd George führte der Abgeordnete **Mason** das Wort. Obgleich er die U-Boot-Gefahr nicht verkleinern wolle, meinte er, daß die Zahl der ein- und ausgelaufenen Schiffe so groß sei, daß sie keine beunruhigende Regierungsmaßnahmen oder sonstige praktische Einmischungen in die englische Einfuhr rechtfertigen. Weil Asquith heiser war, sprach **Runciman.** Er sagte, man sei sich des Mangels an Schiffsraum nur langsam bewußt geworden. Die Menschen dächten mehr an die Gewinne der Reeder. Die Beschränkung der Papiervorräte werde für alle wenig kapitalkräftigen Zeitungsunternehmungen einen völlig sicheren Untergang bedeuten. Die Regierung sollte die Aufstapelung von Papier durch eine oder zwei große Unternehmungen verhindern und für eine gerechte Verteilung Sorge tragen. Runciman fuhr fort, daß die von Lord Devonport festgesetzten Rationierungen vielfach nicht beachtet würden. Wenn das Land den Verbrauch nicht einschränke, werde **großer Mangel eintreten, ehe die neue Ernte eingebracht sei,** und die Bevölkerung werde sich vielleicht **einer viel weiter gehenden zwangsmäßigen Rationierung zu unterwerfen haben.** Die Maßregeln der Regierung zur **Beschränkung der nicht durchaus notwendigen Einfuhr** halte er für gerechtfertigt. Die Regierung sollte auch in den Häfen und bei den Eisenbahnen ausreichend Leute einstellen, um eine raschere Verteilung der Waren zu ermöglichen und die Schiffe rascher zu löschen. Runciman warnte davor, der Landwirtschaft zuviel Arbeitskräfte zu entziehen. Sie seien notwendig und könnten nicht durch ungeschulte Kräfte ersetzt werden. Prothero müsse dieselbe Machtbefugnis haben wie seinerzeit Lloyd George als Munitionsminister. Wenn die Landwirte 5 Millionen Quarters Weizen mehr produzieren können, so würde er ihnen nicht nur gern 60 Schilling pro Quarter garantieren, sondern auch 70.

Preßstimmen zur Rede Lloyd Georges.

Die **englische Presse** beschäftigt sich mit der Rede Lloyd Georges. Sie hat einen günstigen Eindruck gemacht. „Times“ und andere Blätter der Northcliffepresse, „Daily Telegraph“ und „Morning Post“ sind bedingungslos damit einverstanden. „Daily News“ dagegen findet, daß die Hauptsache nicht die Schiffsraumfrage sei, sondern die der Arbeitskräfte, und in dieser Beziehung habe die Rede Lloyd Georges nicht im mindesten beruhigt. Lloyd George habe selbst zugegeben, daß die Landwirte infolge Arbeitermangel das Land nicht so bestellen könnten, wie es sonst möglich wäre. Auch der Bergbau werde infolge Mangels an Bergarbeitern nicht genügend gefördert, und der Holzmangel sei auf dieselben Ursachen zurückzuführen. Der Premierminister habe gesagt, daß das Kriegsamt nur 10 000 Mann von den 30 000 Landarbeitern, auf die es eigentlich ein Recht hätte, unter die Waffen gerufen habe. Aber er habe nicht die Zusicherung gegeben, daß die restlichen 20 000 Mann nicht aufgerufen würden.

Die **Wiener Blätter** stellen fest, daß die Rede Lloyd Georges über den U-Bootkrieg bereits dessen starke Wirkungen sowohl in politischer als materieller Beziehung erkennen lasse. Die „Reichspost“ nennt sie das beginnende große Zähneklappern. Es sind Laute, wie sie seit Menschengedenken nicht über den Kanal herüber in die Welt drangen. Das „Neue Wiener Abendblatt“ schreibt: Welch ein Unterschied zwischen den Mitteilungen des Staatssekretärs Grafen Rödern im deutschen Reichstage und der von schweren Sorgen angefüllten Rede Lloyd Georges. Hier Kraft und berechtigte Zuversicht, dort die Notwendigkeit, beschämende Eingeständnisse von Not und Sorgen abzulegen. Die „Neue Freie Presse“ sagt: Die Rede macht den Eindruck unsicheren Tastens und schwerer Belastung. Der Übermut, der das gänzliche Niederschlagen ankündigte, die verletzende Frechheit in Inhalt und Form bei der Antwort auf das Friedensangebot sind verflogen.

Das **Berner „Intelligenzblatt“** schreibt zur Rede Lloyd Georges: Wie ein Donnerschlag mußten die dürren, jeder Ausschmückung baren Darlegungen in England und den alliierten Ländern wirken. Aus ihnen geht unzweideutig hervor, daß England den furchtbaren Ernst der U-Bootdrohung nicht verkennt. Sie belegen die Behauptungen der deutschen Staatsmänner, wonach die Verproviantierung Englands durch die verschärfte Tauchbootsperre auf das Schwerste gefährdet werde, mit beweiskräftigen Argumenten. In den nächsten Monaten wird es sich erweisen, ob die von der englischen Regierung in Aussicht genommenen Maßnahmen hinreichen, den Tauchbootkrieg unwirksam zu gestalten. Bis zu diesem Zeitpunkt wird, das darf mit einiger Sicherheit angenommen werden, das englische Volk sich Einschränkungen in der Lebenshaltung auferlegen müssen, die denjenigen, die das deutsche Volk sich seit Jahr und Tag auferlegt, an Schärfe nicht nachstehen.

Die meisten **italienischen Blätter** schweigen vor der Offenheit, mit der Lloyd George das mißliche Bild der Lage der Entente enthüllte, in verblüffender Weise.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 24. Februar.

Am Regierungstische: Dr. Lentze.

Präsident Dr. Graf von Schwerin-Löwitz eröffnete die Sitzung um 11¼ Uhr.

Die Beratung des

Etats des Finanzministerium

wurde in der Debatte über die **Anträge wegen der Teuerungszulagen** fortgesetzt.

Abg. Dr. Gottschalk-Solingen (ntl.): Die Reform der Besoldungsordnung wird im Sinne einer gesunden Bevölkerungspolitik gelöst werden müssen. Bei dem Wohnungsgeldzuschuß wird eine zweckmäßige Differenzierung vorzunehmen sein. Den geringbesoldeten Beamten muß mit Rücksicht auf die gestiegenen Nahrungsmittelpreise und sonstigen Preise ein Existenzminimum gewährt werden. (Zustimmung.) Unbefriedigend erscheint die Art und Weise der Zahlung der Staatsbeiträge für die Volksschullehrer. Unser Antrag fordert, daß der Staat die Beihilfen für die Volksschullehrer übernimmt, und daß die bereits gezahlten den Gemeinden ersetzt werden.

Abg. Dr. Heß (Ztr.): Die Frage der Beamtenbesoldung und besonders der Kriegszulagen muß großzügig angefaßt werden, denn wir stehen einer außerordentlichen Notlage gegenüber. Die Alterszulagen müssen so gestaltet sein, daß der Beamte in einem angemessenen Lebensalter heiraten und eine mehrköpfige Familie unterhalten kann. Der Unterschied in der Besoldung kinderreicher und kinderarmer Familien muß groß genug sein, um fühlbar zu werden. Ich beantrage Überweisung sämtlicher Anträge an die Staatshaushaltkommission.

Abg. Otto (Fortschr. Vpt.): Bei der Gewährung der Teuerungszulagen müssen die Lehrer ebenso behandelt werden, wie die Beamten. Eine neue Besoldungsordnung, die ja während des Krieges nicht gemacht werden kann, muß auf das Bevölkerungsproblem eingestellt werden. Wir würden einer Junggesellensteuer zustimmen. Redner befürwortete einen Antrag Aronsohn, wonach baldigst in eine Neuprüfung der den Staatsbeamten, Lehrern, Lohnangestellten und Arbeitern in Staatsbetrieben gewährten Kriegsbeihilfen eingetreten und hierbei besonders die kinderreichen Familien in verstärktem Maße berücksichtigt werden sollen und den im Ruhestande lebenden Beamten, Lehrern und Arbeitern, insbesondere den Altpensionären unter Berücksichtigung ihrer Einkommensverhältnisse laufende Zulagen gewährt werden sollen.

Finanzminister Dr. Lentze: Die vorliegenden Anträge werden von der Regierung eingehend geprüft und nach Möglichkeit berücksichtigt werden. Die Regierung wird den Beamten in ihrer schwierigen Lage auch weiter helfen, sobald sich die Notwendigkeit ergibt. Der Staat kann den Gemeinden ihre Leistungen bei der Gewährung von Teuerungszulagen nicht absolut abnehmen. In einem Erlaß, den der Kultusminister im Einvernehmen mit mir herausgegeben hat, wird die Angelegenheit entsprechend der Leistungsfähigkeit der Gemeinden geregelt.

Die Debatte wurde geschlossen.

Der Etat wurde **genehmigt.**

Die **Anträge** betreffend Teuerungszulagen wurden **an eine besondere Kommission** von 28 Mitgliedern **verwiesen.**

Der **Antrag Korfanty** (Pole) auf Streichung der Polenfonds wurde **abgelehnt.**

Der **Antrag** betreffend Gewährung von **Kriegsdarlehen an die Nordseebäder** wurde der **Staatshaushaltkommission überwiesen.**

Es folgte die Beratung des

Haushalts der Justizverwaltung.

Abg. Delbrück (kons.): Wir halten eine Kriegsprozeßordnung für notwendig. Bei der Bildung der Schwurgerichte findet eine große Zeit- und Kraftverschwendung statt. Die Geschworenengerichte sind sehr verbesserungsfähig.

Abg. Dr. Bell (Ztr.): Die vielen unbesetzten Richter- und Staatsanwaltsstellen sollte man durch Assessoren besetzen. Das Verhältnis zwischen Richtern und Anwälten hat sich besonders während der Kriegszeit wesentlich gebessert. Wir würden die Auflösung einer Reihe kleinerer Amtsgerichte bedauern. Die Reformbestrebungen in der Justizpflege müssen nach Friedensschluß wieder aufgenommen werden. Einer gründlichen späteren Reform sollte nicht durch eine Gelegenheitsgesetzgebung während des Krieges vorgegriffen werden. Nach dem Friedensschluß wird es zu unseren Hauptaufgaben gehören, die Unabhängigkeit des Richterstandes zu schützen und zu erhalten. Wir müssen es entschieden mißbilligen, wenn Dienstanweisungen ergangen sind, möglichst hohe Strafen bei Vergehen festzusetzen. Das ist ein Eingriff in die Selbständigkeit der Richter. Wir treten für eine volkstümliche, zeitgemäße Rechtsentwickelung und Rechtssprechung ein.

Justizminister Dr. Beseler: Ich weiß nichts von einer Anweisung, auf möglichst hohe Strafen zu erkennen. Bei Kriegswucher ist im Publikum vielfach die Ansicht vertreten, daß zu geringe Strafen festgesetzt werden. Demgegenüber ist durchaus notwendig, daß auf gerechte Strafen gedrungen wird. Andere Anweisungen sind nicht ergangen. Meine Reformvorschläge in der Kommission betrafen meist auf die Kriegsverhältnisse bezügliche Maßnahmen. Die allgemeinen Fragen wird die Reichsgesetzgebung zu regeln haben.

Abg. Dr. Bell hielt seine Behauptung über die Dienstanweisung aufrecht.

Weiterberatung Montag 11 Uhr. Außerdem Kultusetat.

Schluß ½5 Uhr.

Politische Tagesschau.

Im Zentralausschuß der fortschrittlichen Volkspartei,

die am Sonntag in Berlin tagte, hielt Abgeordneter Müller-Meiningen eine Rede über das Thema: „Es wird geschafft“. In einer **Entschließung des Ausschusses,** die einstimmig angenommen wurde, wird der Landtagsfraktion Dank gesagt für die entschlossene Bekämpfung des Fideikommißentwurfes und der bestimmten Erwartung Ausdruck gegeben, daß die Entscheidung über die Fideikommißfrage der Zeit nach dem Kriege vorbehalten bleibe.

Eine Erklärung der polnischen Reichstagsfraktion.

Die polnische Reichstagsfraktion erläßt folgende Erklärung: **Angriffe gewisser Polenblätter,** insbesondere des **„Kraj“,** wonach die Polenfraktionen unter dem Einfluß der Freimaurer stehen und einen nichtkatholischen Standpunkt einnehmen und nicht dem Volkswohl voranstellen, sind eine Verleumdung. Der Abgeordnete Dombek, Chefredakteur des „Kraj“, solidarisiert sich mit der Erklärung.

Gemeinsamer Ministerrat in Wien.

Am Sonnabend fand im Ministerratspräsidium ein gemeinsamer Ministerrat statt, welcher mit dem Kriege zusammenhängende wirtschaftliche Angelegenheiten zum Gegenstand der Beratung hatte. Den Vorsitz führte in Vertretung des aus München noch nicht zurückgekehrten Ministers des Äußern Grafen Czernin der königlich-ungarische Ministerpräsident Graf Tisza.

Die allgemeine Verteuerung der Lebenshaltung in Italien

für den Zeitraum von September 1915 bis September 1916 erreicht nach Mitteilung des Verproviantierungsausschusses **48,92 Prozent.**

Riesenvorrat an Heringen in Holland.

In Holland droht nach einer neueren Meldung ein Riesenvorrat an Heringen zu verderben. Die Heringe dürfen nicht nach Deutschland, können aaber nur schwer irgendwo anders untergebracht werden und in Holland selbst können sie nicht verbraucht werden. Der Vorrat beläuft sich auf Zehntausende von Tonnen, und wenn die Regierung nicht schnellstens Mittel ergreift, den Vorrat dem Konsum zuzuführen, so geht er verloren.

Einschränkungen im französischen Postverkehr.

Die Pariser Blätter melden, daß infolge der Streichung einer großen Zahl von Zügen und der bevorstehenden Einberufung von sechs Landsturmjahrgängen von Postbeamten gewisse Einschränkungen und Änderungen im Postverkehr eintreten werden. Es ist wahrscheinlich, daß die großen Städte nur noch vier Austragungen am Tag haben werden und eine am Sonntag.

Die französische Verkehrsnot.

Die Lebensmittel- und Frachtkrise nimmt einen großen Raum in den **französischen Zeitungen** ein. Der **Ministerrat** am Freitag unter Vorsitz des Präsidenten Poincaré beschäftigte sich hauptsächlich mit diesen Fragen. Der oberste **Bergwerksrat** beriet über Mittel zur Förderung der Kohle. Unterdessen müssen **täglich Fabriken** infolge Kohlenmangels ihren **Betrieb einstellen,** so am Sonnabend die Gasanstalten in Château Gontier, Falaise, Grandville und Saint Malo. Im Arrondissement Grasse stehen die Parfümfabriken vor der Notwendigkeit zu schließen, wenn nicht schleunigst Kohle geliefert wird. Mehrere Gemeindebehörden wandten sich dringend an die Präfektur. — „Journal“ meldet, daß die **Weinzufuhr nach Paris aufgehört** habe, weil der Transport über Rouen zu kostspielig geworden sei.

Die britische Reichskriegskonferenz.

Der politische Mitarbeiter der „Pall Mall Gazette“ erfährt, daß die Reichskriegskonferenz in ungefähr 14 Tagen zum erstenmale zusammentreten werde.

Der britische Armee-Etat

wurde am Sonnabend veröffentlicht. Er sieht **5 Millionen Mann** für die Armee mit Ausschluß der in Indien dienenden Soldaten vor.

Die Sommerzeit in England.

„Nieuwe Rotterdamsche Courant“ meldet aus London: Die Parlamentskommission für den Gesetzentwurf zur Einführung der Sommerzeit hat die Einführung der Sommerzeit einstimmig anempfohlen.

Abfall der irischen Nationalisten von der englischen Regierung?

Nach einer Londoner Meldung des „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ legt die nationalistische Partei der bevorstehenden Debatte über einen Antrag große Bedeutung bei, der die **sofortige Einführung der Home Rule in Irland** fordern wird. Die Partei erklärt, daß diese Beratung einen **Wendepunkt in der irischen Bewegung herbeiführen könne.** Eine Ablehnung der Forderung würde nicht nur die Stellung der Regierung gefährden, sondern auch baldige allgemeine Wahlen unvermeidlich machen. Der Antrag ist von O'Connor eingebracht, wird aber wahrscheinlich von Redmond selbst vertreten werden. Die Unionisten wollen ein Amendement einbringen, daß die Militärdienstpflicht in Irland eingeführt werden soll.

Wegen Kohlenmangels in Dänemark

wird vom 1. März ab eine weitere bedeutende Einschränkung des Eisenbahnverkehrs eintreten. Die Kopenhagener Brotfabriken haben beschlossen, sich zusammenzuschließen, um die Brotherstellung zu zentralisieren und den Einkauf von Rohmaterialien vorteilhafter gestalten zu können. — Die Vereinigte Dampfschiffahrtsgesellschaft beschloß infolge des Kohlenmangels und der Steigerung der Betriebskosten eine Erhöhung der Frachten für inländische Fahrten um 100 Prozent bei gleichzeitiger Einschränkung der dänischen Küstenschiffahrt.

Einstellung des russischen Telegrammverkehrs.

Da „Svenska Telegrambyran“ seit dem 20. Februar aus **Petersburg** keine Telegramme erhalten hat, nicht einmal die amtlichen Heeresberichte, hat das Büro deshalb bei der Telegraphenverwaltung angefragt und darauf die Antwort erhalten, daß das Ausbleiben der Telegramme nicht auf eine Leitungsstörung zurückzuführen ist, sondern darauf, daß von russischer Seite aus bis auf weiteres jeder private Telegrammverkehr eingestellt worden ist.

Wilsons glänzende Abfuhr.
Selbst Persien und Siam lehnen ab.

Die **persische Regierung** gibt amtlich bekannt: Der Gesandte der Vereinigten Staaten hat dem persischen Ministerpräsidenten die Aufforderung des Präsidenten Wilson überreicht, sich den Maßnahmen der Vereinigten Staaten anzuschließen und die diplomatische Verbindung mit den Ländern abzubrechen, welche die neutralen Staaten herausgefordert hätten. Der Gesandte fügte hinzu, Persien, das Wilsons Friedensanregung gefolgt sei, müsse ihm folgerichtig auch bei Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu **Deutschland** folgen. Die persische Regierung **antwortete:** Sie müsse Amerikas Anregung ernst und allseitig prüfen, da sie bis zum Kriegsschluß strenge Neutralität beachten wolle. Trotz zahlreicher Kränkungen von seiten der Kriegführenden will Persien den kriegerischen Verwicklungen fernbleiben. Darum hat der Gesandte

der Vereinigten Staaten, obwohl bereits mehrere Tagen vergangen sind, eine weitere Antwort erhalten. Der Korrespondent der Petersburger Telegraphenagentur fügt diese Nachricht hinzu: Eine weitere Antwort werde nicht erfolgen. Die persische Regierung wünsche zwar ein gutes Verhältnis zu England und Rußland, müsse jedoch der **einstimmigen öffentlichen Meinung** folgen, die, von der Priesterschaft und von kurzsichtigen Politikern geleitet, den **Anschluß an die türkisch-deutsche Politik fordere.** — Die gleiche Niederlage erlitt Wilson bei der **Regierung von Siam,** an die er sich ebenfalls nach Abweisung der europäischen Staaten gewendet hatte. Siam will sich mit einem förmlichen Einspruch gegen die U-Bootsperre begnügen. — Armer Wilson! Er war schon so bescheiden geworden, daß es ihm genügt hätte, Arm in Arm mit Persien und Siam die Zivilisation zu unterstützen. Aber nicht einmal diese wollten mitmachen; nun ist die Blamage vollständig.

Zur Heimreise des Botschafters Grafen Bernstorff.

„Associated Preß" meldet aus Halifax vom 20. Februar: Die **Unterbrechung der Heimreise** des Grafen Bernstorff und seiner Begleitung, die durch die Untersuchung des skandinavischen Passagierdampfers „Frederik VIII" hier verursacht worden ist, wird wahrscheinlich über eine Woche dauern. Die Untersuchung der Passagiere, die am 17. Februar begann, soll heute Abend halb beendet gewesen sein, und man nahm an, daß der Dampfer am 24. zur Weiterreise bereit sein würde. Von einigen Beamten, die an Bord des „Frederik VIII." gewesen waren, erfuhr man, daß die deutschen Passagiere erklärten, mit der Art und Weise zufrieden zu sein, in der die Untersuchung geführt wurde. Es heißt, die Deutschen seien erstaunt über die ihnen bewiesene Rücksicht. Obgleich die Passagiere des „Frederik VIII." noch den Bestimmungen unterworfen sind, die dazu dienen, sollen, unerlaubte Mitteilungen zu verhindern, wurden kurze Telegramme an den Grafen Bernstorff und an Mitglieder seines Gefolges aus verschiedenen Orten der Vereinigten Staaten an Bord des Schiffes abgeliefert, nachdem sie der Zensur vorgelegen hatten.

Wilson und der Senat.

Eine amtliche Meldung aus **Washington** besagt, daß Wilson sich entschlossen habe, am 5. März den **Senat** zu einer **außerordentlichen Session** einzuberufen. — „Central News" melden aus Washington: Der juristische **Ausschuß des Senates lehnte die Gesetzvorlage ab,** welche bezweckt, den Präsidenten zu ermächtigen, die **Land- und Seestreitkräfte der Union** zur Aufrechterhaltung der Neutralität zu gebrauchen. Der Ausschuß sei der Ansicht, daß der Präsident kraft der Verfassung schon weitgehende Befugnisse besitze. — Reuter meldet aus Washington: Das amerikanische Ministerium des Äußeren bestätigt den Empfang der neuen **englischen** Order in Council über die **Verschärfung der Blockade** auch gegen die **neutrale Schiffahrt.** Die amerikanische Regierung wird **einstweilen keine amtlichen Schritte tun.**

Amerika und die Entente.

Der „Times-Korrespondent" meldet aus **Newyork:** Einer der Gründe, weshalb die Vereinigten Staaten sich nicht mit der Entente verbinden wollen, ist von dem republikanischen Abgeordneten Bennett dem Abgeordnetenhause angedeutet worden. „Wenn wir uns der Entente anschließen," so sagte er, **„verzichten wir** tatsächlich **auf die Forderungen unserer Bürger gegen England, Frankreich und Rußland,** welche eine Folge des Krieges sind und in die Milliarden Dollar gehen." Weiter beschuldigte er England, daß es die Rechte der Vereinigten Staaten auf See in flagranter Weise verletzt habe, und obgleich er zugab, daß die amerikanischen Rechte durch Deutschland noch schlimmer verletzt worden seien, bestand er doch auf Aufrechterhaltung der amerikanischen Rechte auch England gegenüber.

Taft als Friedensredner.

Lyoner Blätter geben einen Washingtoner Funkspruch vom 22. wieder, wonach der frühere Präsident Taft, der Führer der Friedensliga in Newyork, eine scharfe Rede gehalten hat, in der er erklärte, es **gebe in den Vereinigten Staaten eine bestochene Macht,** gegen die man ankämpfen müsse.

Teuerungskrawalle in Amerika.

Der Newyorker Korrespondent der „Times" meldet, daß am 21. Februar auch in **Philadelphia** wegen der hohen Lebensmittelpreise Unruhen ausbrachen, wobei ein Mann getötet, 12 schwer verletzt wurden. Man befürchtet ähnliche Unruhen auch in anderen Städten.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Februar 1917.

— Se. Majestät der Kaiser hörte gestern den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts Exzellenz von Valentini und gestern und heute den regelmäßigen Vortrag des Generalstabes. Heute Vormittag nahm der Kaiser ferner den Vortrag des Reichskanzlers Dr. von Bethmann Hollweg entgegen.

— Der frühere Reichstagsabgeordnete Rentzsch, Generalsekretär des deutschen Handelstages, ist, 84 Jahre alt, in seiner sächsischen Heimat verstorben.

— In der gestrigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme: Der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend Bestimmungen zur Ausführung des § 7 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst, der Entwurf einer Bekanntmachung über Regelung des Verkehrs mit Kohle und der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend Änderung der Verordnung über Mineralöle, Mineralölerzeugnisse, Erdwachs und Kerzen vom 18. Januar 1917.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Verordnung über Bier, eine Bekanntmachung betreffend Festsetzung des Zuschlags zu den Friedenspreisen der zum Kriegsdienst ausgehobenen Pferde und eine Bekanntmachung betreffend das Verbot der Verwendung von Obstwein zur Branntweinherstellung.

— Die Jenenser Studentenschaft beteiligt sich bei der Anzeichnung auf die kommende sechste Kriegsanleihe mit 8500 Mark aus den Mitteln des sogenannten Idealfonds der Studierenden. Ein schönes Zeichen für die Begeisterung unserer deutschen Jugend, die nicht erst auf den Ruf wartet: Burschen heraus!

Parlamentarisches.

Die **Unterrichtskommission des Abgeordnetenhauses** hat in der **Frage des Religionsunterrichtes der Dissidentenkinder** beschlossen, daß diese, falls sie nicht an einem von der Schulaufsichtsbehörde zugelassenen Ersatzunterricht teilnahmen, am Religionsunterricht ihrer Schulen teilzunehmen haben, auf Antrag der Erziehungsberechtigten aber vom Katechismusunterricht zu befreien sind.

Präsident v. Batocki über Ernährungsfragen.

Im **Reichstagsausschuß zur Beratung der Ernährungsfragen** verwies am Sonnabend der Präsident des Ernährungsamtes **v. Batocki** auf die Notwendigkeit, den **Wirtschaftsplan für das kommende Erntejahr** so rechtzeitig festzustellen, daß alle Beteiligten sich danach einrichten könnten. Die Grundsätze des Planes sollten spätestens bis zum 15. März veröffentlicht werden. Die Erfassung aller vorhandenen Lebensmittel sei eine Notwendigkeit. Wir hoffen, daß alle Beteiligten dafür volles Verständnis haben und die Rationierung willig hinnehmen werden. Das Hauptaugenmerk sei auf die Bereitstellung von **Frühgemüse und Frühobst** zu richten, das durch die öffentliche Wirtschaft den Verbrauchern zuzuführen sei. Der Anbau von **Frühkartoffeln,** insbesondere in Rheinland und Westfalen, solle nachdrücklichst gefördert werden und die öffentliche Bewirtschaftung der Kartoffeln vom 1. Juli ab erfolgen. Er müsse ferner erklären, daß eine **Erhöhung des Weizen- und Roggenpreises** ohne gleichzeitige **Herabsetzung der Rindvieh- und Schweinepreise unannehmbar** sei. Eine **Preiserhöhung für Brotgetreide** sei bedingt durch die Lage des Weltmarktes und die Bedürfnisse der Produktion, die **Herabsetzung der Viehpreise** durch die Rücksicht auf die Verbraucher. Schließlich wäre es auch möglich, trotz Erhöhung der Brotgetreidepreise den **Brotpreis auf der gleichen Höhe** zu halten. Dabei müßten die Gemeinden mitwirken und sich noch dazu äußern. Bezüglich der **Kartoffeln** sei geplant, den Preis im ganzen Reiche für das ganze Jahr auf 5 Mk. für den Zentner festzusetzen. Dabei solle unter Aufsicht der Reichskartoffelstelle den südlichen Bundesstaaten und dem Westen gestattet werden, bis zu 6 Mk. zu gehen. Eine **Erhöhung der Fleischpreise könne** jedoch **nicht** mehr wie früher in Aussicht gestellt und **zugesagt** werden. Hauptsache sei die Erhaltung der Milchkühe und die Forderung der Milch- und Buttererzeugung.

Ausland.

Rom, 24. Februar. Der bekannte deutsche Prälat Monsignore de Waal ist gestern an einem Schlaganfall in Rom gestorben. Er war fast alle 50 Jahre Rektor des deutschen Campo Santo. In dieser langen Zeit hat er vom Schwalbennest am Petersdom aus, wie er den Campo Santo nannte, als Förderer junger Wissenschaftler für das katholische Deutschtum in Rom sowohl als in anderen Städten Italiens eine segensreiche und auch außerhalb der engeren Umgebung hochgeschätzte Tätigkeit entfalten können. Sein Tod wird von der jetzt in alle Winde zerstreuten deutschen Kolonie Roms aufrichtig betrauert werden.

Provinzialnachrichten.

r **Graudenz,** 25. Februar. (Verschiedenes.) Zur Einschränkung des Gasverbrauchs und damit zur Förderung der Kohlenersparnis ist für den Stadtkreis Graudenz bis auf weiteres angeordnet worden, daß die Straßenbeleuchtung mit Gas von sofort gänzlich einzustellen ist, ferner daß die Gasabgabe an sämtliche Gasabnehmer nur bis 10 Uhr abends erfolgt. Auch die Heizung von Räumen mit Gas ist verboten worden. — Gehörig bestohlen wurde eine hiesige Zahnarztfamilie durch ihr Dienstmädchen. Es entwendete eine mit Brillanten besetzte Damenuhr, ein brillantenbesetztes Kollier, ein goldenes und silbernes Armband und andere Kleidungs- und Schmuckstücke im Gesamtwerte von 1400 Mk. Sämtliche Sachen konnten dem Eigentümer wieder zugestellt und das Mädchen verhaftet werden. — Das Vermögen der Stadt Graudenz beträgt nach Abschluß des letzten Rechnungsjahres 15 054 449,91 Mk., an Schulden sind 10 846 882,08 Mark vorhanden, sodaß sich das Reinvermögen auf 4 207 567,83 Mk. beläuft. An besonderem Stiftungsvermögen besitzt die Stadt 146 449 Mk. — 500 Mk. Belohnung durch den Regierungspräsidenten in Marienwerder hat die Staatsanwaltschaft in Graudenz zur Ergreifung des Täters ausgesetzt, der im Dezember v. Js. den Bierfahrer Schulz vom Bürgerlichen Brauhaus in Schwetz auf der Chaussee Gr. Zappeln—Schwetz überfallen und seiner Geldtasche mit 190 Mk. Inhalt beraubte, nachdem er Revolverschüsse auf ihn abgegeben hatte. Als Täter kommt ein etwa 22 Jahre alter, auf dem rechten Fuße lahmer Mensch in Frage.

Danzig, 23. Februar. (Mit denselben Hauptsteuerzuschlägen) wie im Jahre 1916 will Danzig auch in diesem Jahre auskommen. Es wurden bisher folgende Zuschläge zu den direkten Staatssteuern erhoben: 228,02 v. H. der Einkommensteuer, wovon 8,02 v. H. als durch die Wohnungssteuer von Wohnräumen aufgebracht anzusehen sind, 255 v. H. der Land- und Gebäudesteuer, 255 v. H. der Gewerbesteuer wovon rund 6[illegible] v. H. als durch die Wohnungssteuer aufgebracht anzusehen sind, 200 v. H. der Betriebssteuer. Bei der sonstigen Steuer soll nur ein besonderer Zuschlag bei der Wertzuwachssteuer erfolgen.

Danzig, 23. Februar. (Die 59. Zuchtviehauktion der westpr. Herdbuchgesellschaft) fand heute auf dem hiesigen Schlacht- und Viehhofe statt. Es wurde bei dem Verkauf von 110 weiblichen Tieren ein Gesamtumsatz von 112 900 Mark erzielt. Für 18 hochtragende Kühe wurden 23 070 Mark, für 92 Färsen 89 830 Mark gezahlt. Der Durchschnittspreis für Kühe beträgt 1280 Mark, für Färsen 975 Mark. Unter Berücksichtigung dessen, daß für Kühe und Färsen Mindestpreise von 500 bis 1000 Mark gefordert wurden, ergab die Auktion folgende Einzelergebnisse: Es brachten 2 Kühe 870 und 950 Mk., 4 Stück Vieh 1000 bis 1070 Mark, 8 Kühe 1160 bis 1490 Mark, 7 Kühe Preise von 1510, 1590, 1600, 1800 Mark. Bei dem Verkauf von Färsen wurden in 3 Fällen 530 bis 590 Mark gezahlt, in 11 Fällen 600 bis 690 Mark, in 12 Fällen 700 bis 780 Mark, in 14 Fällen 800 bis 890 Mark, in 18 Fällen 900 bis 908 Mark, in 10 Fällen 1000 bis 1070 Mark, in 5 Fällen 1110 bis 1170 Mark, in 6 Fällen 1210 bis 1280 Mark, in 3 Fällei 1450, 1460, 1480 Mark, in 6 Fällen 1500 bis 1540 Mark, in 4 Fällen 1610, 1620, 1660 und 1850 Mark. Die beiden Höchstpreise von 1800 Mark für Kühe und 1850 Mark für Färsen wurden an Züchter des Marienburger Kreises gezahlt, an die Gutsbesitzer O. Mierau-Altmünsterberg und A. Wichmann-Schadwalde. Die noch höhere Preise ergebende Bullen-Auktion findet am 2. März in Danzig statt.

r **Argenau,** 23. Februar. (Stadtverordnetensitzung. — Goldene Hochzeiten.) In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde u. a. Kenntnis genommen von der Revision der Stadthauptkasse in den Monaten Dezember und Januar. Die Versammlung ist mit der Verpachtung des Obstgartens am städt. Vereinshause an Frau Hahnel für die Zeit vom 1. April bis 1. Oktober 1917 für den Preis von 300 Mark einverstanden. Es wird ferner die Erhöhung der Feuerversicherungssumme für sämtliche städtischen Gebäude um 30 Prozent beschlossen. — Das Fest der goldenen Hochzeit feierten hier in voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit das Schuhmachermeister Benno Milewskische und das Rentner Telesphor Przedwojskische Ehepaar. Letzterer ist Kriegsteilnehmer von 1864, 1866, 1870/71 und gehörte auch zu den Düppelstürmern.

g **Gnesen,** 23. Februar. (In der Stadtverordnetensitzung) gab Erster Bürgermeister Nollner einen Überblick über die geleistete und noch zu leistende Kriegsfürsorge und Erläuterungen für den aufzustellenden Etat. Die Stadt hat für 2½ Millionen Mark Nahrungsmittel umgesetzt. Für Kartoffeln wurden 150 000 Mark, für Schlachtvieh 700 000, für Butter 210 000, Milch 98 000, Heringe und Seefisch 40 000 Mark aufgewendet. Die Kohlenversorgung lasse sich in diesem Jahre nicht mehr ordnungsmäßig durchführen, werde aber im nächsten Winter zweckmäßig geregelt werden. Die Kriegsteilnehmer empfangen zurzeit an Sonderunterstützung monatlich 22 000 Mark, die Kriegsunterstützung belaufe sich auf 60 000 Mark monatlich. Im nächsten Etat werden 245 000 Mark für die Kriegswohlfahrtspflege angefordert. Gnesen hat bis jetzt insgesamt für diesen Zweck 1 454 000 Mark aufgewendet; ein Teil dieser Summe wird der Stadt wieder ersetzt werden. Die Finanzlage der Stadt sei nicht ungünstig. Für das kommende Etatsjahr ist eine Erhöhung der Zuschläge zur Gewerbe- und Einkommensteuer um 5 Prozent erforderlich, die übrigen Steuersätze bleiben unverändert. Der Betriebsfonds der Stadthauptkasse werde um 50 Prozent erhöht werden. Die von der Stadt aufgespeicherten Überschüsse sollen vorläufig unangetastet bleiben. Der Schlachthof erfordert einen Zuschuß von 80 000 Mark; auf die Verluste an Schlachtgebühren entfallen 40 000 Mark. Die Kreiskommunalabgaben erhöhen sich infolge des gestiegenen Einkommensteuersolls für die Stadt um 20 000 Mark. Die Forstkasse schließt mit einem Überschuß von 17 000 Mark ab. Eintretend in die Tagesordnung, wurde der Anstellung eines besonderen Wächters für das Rathaus zugestimmt und das Kleidergeld für die uniformierten städtischen Beamten um 50 Prozent erhöht. Die Versammlung bewilligte ferner 665 Mark für die Anschaffung eines Varlographen (Diktiermaschine).

n **Posen,** 25. Februar. (Verschiedenes.) Tot aufgefunden wurde in seinem Bette der 25 Jahre alte Kaufmann James J. in Rogowo; derselbe hat in selbstmörderischer Absicht Lysol getrunken. Der Beweggrund zu der Tat ist noch nicht bekannt. — Die Bank ludowy in Kosten, eine der größten polnischen Banken in den Provinzstädten, hatte im letzten Geschäftsjahre einen Umsatz von fast 36½ Millionen Mk.; die Bilanz weist auf beiden Seiten 10½ Millionen Mk. auf. Die Anteile betragen 443 000 Mk., die Einlagen 9¾ Millionen Mk. und der Reservefonds ¼ Million Mk. Es wurde ein Gewinn von 32 750 Mk. erzielt. — Tödlich verunglückt ist in Karschnitz bei Schmiegel die Arbeitertochter Veronika Jurczak, die beim Getreidedreschen mit ihren Kleidern in das Getriebe der Maschine geraten war. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung 27. Februar. 1916 Einnahme von Durazzo durch die Österreicher. 1915 Schwere Niederlage der Franzosen bei Malancourt. 1910 † Ludwig Havosi, bekannter österreichischer Schriftsteller. 1896 † Erzherzog Albrecht Salvator von Österreich. 1867 Einsetzung eines selbständigen ungarischen Ministeriums. 1853 † Großherzog Paul Friedrich von Oldenburg. 1847 Antrag Heinrichs von Gagern in der Darmstädter Kammer auf Schaffung einer deutschen Zentralgewalt. 1814 Sieg der Verbündeten über die Franzosen bei Bar-sur-Aube.

Thorn, 26. Februar 1917.

— (Personalien von der Eisenbahnverwaltung.) Dem Hochschulprofessor, kaiserl. Baurat de Jonge in Danzig ist das Dezernat für Eisenbahnsicherungswesen bei der königl. Eisenbahndirektion Danzig übertragen worden; ernannt ist Eisenbahnassistent Giese in Czersk zum Oberbahnassistenten.

— (Personalien von der Eisenbahndirektion Bromberg.) Dem Eisenbahn-Hauptkassenrendanten Thon in Bromberg ist der Charakter als Rechnungsrat verliehen worden. Versetzt: der komm. Unterassistent Oehlke von Küddowtal nach Schönlanke. In den Ruhestand versetzt: Zugführer Engelmeyer in Schneidemühl, Bahnhofsaufseher Radke in Blankensee und Stationsschaffner [illegible] in Bromberg. Ernannt zum Weichensteller der Weichensteller a. Pr. Fenske in Thorn-Mocker, zum Schaffner der Schaffner a. Pr. August Müller in Schneidemühl. Versetzt: Stellwerksoberschlosser Freymark von Hohensalza nach Obornik. Die Prüfung haben bestanden: zum Bahnmeister der Bahnmeisteraspirant Littfin in Bromberg, zum Zugführer die Schaffner Manske in Bromberg, Lüning in Kreuz, Kanitz in Schneidemühl, Friebe in Posen. Die Prüfung zum Eisenbahnassistenten haben bestanden: die komm. Unterassistenten Köbernick in Bromberg, Kluck in Luben und Bohlmann in Thorn Hbhf.

(Wahlbestätigung.) Die Wahl des Oberlehrers am städtischen Lyzeum und Oberlyzeum in Bromberg, Professors Gutzmann, als Direktor des städtischen Lyzeums in Dirschau ist bestätigt worden.

— (Der 6. Bezirkstag westpr. Maler- und Lackierer-Innungen) wurde am vergangenen Mittwoch in Thorn unter dem Vorsitz des Obermeisters Herrn von Brzezinski-Danzig abgehalten. Aus dem Bericht der einzelnen Innungen war ein weiterer Rückgang der allgemeinen gewerblichen Geschäftslage zu entnehmen. Der Vorsitzer hielt einen Vortrag über „Allgemeine Richtlinien im Malergewerbe nach dem Kriege", die zur Zeit bei sämtlichen deutschen Verbänden zur Beratung stehen, und zu denen der Bezirkstag in den einzelnen Punkten Stellung nahm. In den Vorstand wurden gewählt: von Brzezinski Vorsitzer, Th. Loleytis Stellvertreter, Zinke Schatzmeister, Dannenberg Schriftführer, sämtlich aus Danzig; ferner Lange-Elbing, Puttins-Graudenz und Zahn-Thorn.

— (Forstschutzbeamte als Schwerarbeiter.) Infolge eines Erlasses des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten werden neben den Holzhauern und Holzfuhrleuten auch die Forstschutzbeamten als Schwerarbeiter anerkannt.

— (Heizung der Eisenbahnzüge.) Von maßgebender Stelle wird uns mitgeteilt, daß Störungen in der Heizung der Züge, insbesondere sehr langer Züge, bei der herrschenden strengen Kälte nicht immer vermieden werden könnten, weil ein ordnungsmäßiges Durchheizen von der Lokomotive aus oft nicht möglich ist und weil Heizkesselwagen, mit denen sich dieses bewirken ließe, nicht zur Verfügung stehen. Es muß deshalb den Reisenden wiederholt empfohlen werden, sich bei Reisen auf der Eisenbahn mit den nötigen Schutzbekleidungsstücken, Decken usw. zu versehen.

— (Die Heizung der Eisenbahnzüge) wird bekanntlich im Fernverkehr sehr eingeschränkt. Sie soll nun ganz unterbleiben. Wie an zuständiger Stelle dem „B. T." mitgeteilt wird, geschieht das nicht aus Sparsamkeitsgründen. Die Einstellung der Heizung ist vielmehr lediglich dem Mangel an Heizschläuchen zuzuschreiben, zu deren Herstellung besonders Gummi erforderlich ist.

— (Gericht des Kriegszustandes.) Sitzung vom 23. Februar. Vorsitzer: Landgerichtsdirektor Hohberg; Vertreter der Anklagebehörde: Kriegsgerichtsrat Dr. Popp. Eine Reihe polnischer Arbeiter hat heimlich die Arbeitsstellen verlassen und die Grenze überschritten, um in der Heimat Familienverhältnisse zu ordnen. Sie werden mit Gefängnisstrafen bis zu 12 Tagen verurteilt und gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß in Zukunft bei dringenden Fällen nachgesuchter Urlaub nicht verweigert werden würde. — Der polnische Arbeiter Andreas Abendrot, welcher einige Tage in Stewken bei der Witwe H. beschäftigt war, hat sich nicht polizeilich angemeldet; auch Frau H. hat dies unterlassen. A. wird dafür mit 30 Mark oder 6 Tagen, die H. mit 10 Mark oder 2 Tagen Gefängnis bestraft. — Weiter folgen eine ganze Reihe Verhandlungen gegen polnische Arbeiter, die vom Erscheinen entbunden sind. Johann Banach und Apollonia Banach haben die Grenze überschritten, um sich in Polen zu verheiraten; sie sind danach auf ihre Arbeitsstelle in Pluskowenz zurückgekehrt. Beide werden mit je 5 Mark oder 1 Tag Gefängnis bestraft. — Der polnische Arbeiter Josef Sosnowski bekam Erlaubnis zum Kirchenbesuch. Statt aber in die Kirche zu gehen, überschritt er die Grenze; er wird dieserhalb mit 10 Mark oder 2 Tagen Gefängnis bestraft. — Wegen Arbeitsverweigerung erhält der Scharwerker Albert Wacker aus Tannhagen 20 Mark Geldstrafe oder 4 Tage Gefängnis. — Die polnischen Arbeiter Bronislaw Janiszewski und Julian Krakowiecki aus Thorn sind in Podgorz ohne Armbinden betroffen worden. Beide werden dieserhalb mit je 5 Mark oder 1 Tag Gefängnis bestraft. — Die Gastwirtsfrau Frieda P. in Kostbar hat im Jahre 1916 an russische Gefangene Schnaps, Zigarren, Zigaretten und Schokolade verkauft. Das Verbot will sie nicht gekannt haben. Die Strafe lautete auf 30 Mark oder 6 Tage Gefängnis.

— (Thorner Strafkammer.) Sitzung vom 24. Februar. Vorsitzer: Landgerichtsdirektor Franzki; Beisitzer: Landgerichtsrat Heyne, die Landrichter Müller und Cohn, sowie Gerichtsassessor Cohn. Die Staatsanwaltschaft vertrat Gerichtsassessor Lieberkühn. Der Bäckergeselle Max Scheffler, z. Z. in der Strafanstalt zu Brandenburg, hat sich wegen Verletzung der Wehrpflicht zu verantworten. Sch. ist vielfach wegen Diebstahls, Betruges usw. mit Gefängnis und wiederholt mit Zuchthaus vorbestraft und hat auch gegenwärtig eine Zuchthausstrafe abzubüßen, weshalb er vom Erscheinen entbunden ist. Der Angeklagte bestreitet, sich schuldig gemacht zu haben. In Danzig hat sich Sch. 1912 zur Stammrolle gemeldet, sich aber hier in Thorn zur Musterung nicht gestellt. Er hatte guten Grund hierzu, denn er wurde wegen Diebstahls verfolgt und flüchtete nach Marschau. Sein Vergehen wird für erwiesen angesehen und deshalb eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen über ihn verhängt, welche in eine Zusatzstrafe von 3 Wochen Zuchthaus umgewandelt wird. — Die Arbeiterin Helene Primus und die Kätnerfrau Marie Bartkowski, beide aus Langendorf, Kreis Strasburg, sind wegen Schmuggelei vom Schöffengericht in Lautenburg — erstere zu 120 Mk. oder 40 Tagen, letztere zu 90 Mk. oder 30 Tagen Gefängnis — verurteilt worden. Beide haben Berufung eingelegt. In Lautenburg haben die Angeklagten Baumwollstoffe für Kleider, sowie Hemden- und Blusenstoffe gekauft. Es wurde angenommen, daß sie mit den Waren Schmuggel haben treiben wollen, doch führen heute beide glaubhaft den Nachweis, daß sie die Stoffe nur für sich und ihre Familien verwenden wollten. Das erste Urteil wird infolgedessen aufgehoben und auf

Freisprechung der Angeklagten erkannt. — Der Fischer Franz Sankowski aus Briesen, z. Z. in Untersuchungshaft, ist wegen Diebstahls angeklagt. Der Angeklagte ist schon mehrfach, darunter wiederholt mit Zuchthaus, vorbestraft. Heute wird er beschuldigt, dem Besitzer Schulz aus Wittenburg, welcher mit Fuhrwerk in Briesen gewesen war, heimlich vom Wagen ½ Kiste Zigarren, eine Handtasche und 30 Mk. bares Geld gestohlen zu haben. S. leugnet, und da auch eine ganze Reihe von Zeugen die Täterschaft des Angeklagten nicht mit Bestimmtheit bejahen kann, erfolgt, weil der Beweis nicht für erbracht erachtet werden kann, seine Freisprechung unter Verfügung der Haftentlassung. — Die Berufung des Viehfütterers Christian Sadzikowski aus Grubno bei Culm gegen das Urteil des Schöffengerichts in Culm, welches ihn wegen Körperverletzung und Beleidigung zu 60 Mk. oder 15 Tagen Gefängnis verurteilt hat, wurde verworfen. Wegen Verfütterns von Grünfutter war der Angeklagte mit dem Oberinspektor Z. in Streit geraten, der zu Tätlichkeiten ausartete. Der Gerichtshof hielt nach Vernehmung der Zeugen die Strafe für gerechtfertigt. — Wegen Jagdvergehens ist die Besitzerfrau Ottilie F. aus Lonkorz vom Schöffengericht in Neumark zu 5 Mk. Geldstrafe oder 1 Tag Gefängnis bestraft worden. Ein von ihrem Sohne in ihrem Walde verendet aufgefundenes Reh hat die Angeklagte zerteilt und das Fleisch in Bischofswerder verkauft. Das Schöffengericht hat in dieser Handlungsweise ein Jagdvergehen erblickt. Die heutige Verhandlung endet zugunsten der F. Der Zeuge Besitzer Julius Kasper II ist Jagdpächter; wie mit einzelnen größeren Besitzern, hat er auch mit F. das Abkommen getroffen, daß er keine Jagdpacht zahlt und nicht für Wildschaden aufkommt, dafür aber alles, was auf deren Besitztum geschossen wird, diesen gehört. Bei dieser Sachlage hob der Gerichtshof das erste Urteil auf und erkannte auf Freisprechung. — Auch der Schuhmacher Peter Pagdanski aus Neumark hatte mit seiner Berufung einigen Erfolg. Wegen Beihilfe zur Hehlerei ist der Angeklagte vom Schöffengericht in Neumark zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Die Malerfrau Valerie Bonislawski in Neumark hatte einen Armierungssoldaten im Quartier gehabt und von diesem als Entschädigung ein Paar Soldatenstiefel einbehalten. Beim Verkauf dieser Stiefel ist P. der B. behilflich gewesen und hat sich dadurch mitschuldig gemacht. Der Gerichtshof sah den Fall indes milder an, hob das erste Urteil auf und erkannte nur auf 3 Tage Gefängnis. — Wegen Diebstahls sind angeklagt der wegen Betruges und Urkundenfälschung vorbestrafte Friseur A. Smolbocki und die Sittendirnen Margarethe Schröder und Martha Glimm. Sm. hat dem Kaufmann F., in dessen Wohnung er übernachtete, durch Erbrechen des Schreibtisches 2000 Mk., die Mädchen haben verschiedene andere Gegenstände entwendet. Mit dem Gelde machte Sm. eine Vergnügungsreise nach Danzig, wo er 700 Mk. verjubelte und sich eine schwere goldene Uhr kaufte. Auf der Rückfahrt wurde er in Graudenz festgenommen, da er von der Staatsanwaltschaft gesucht wurde, um eine wegen der obengenannten Vergehen über ihn verhängte Gefängnisstrafe von 4 Monaten zu verbüßen. Bei der Verhaftung wurden noch 541 Mk. und die Uhr bei ihm vorgefunden. Inzwischen war die Anzeige wegen des Diebstahls erstattet. Die Angeklagten sind geständig. Der Staatsanwalt beantragt unter Zubilligung mildernder Umstände gegen Sm. 2 Jahre Gefängnis, gegen die Sittendirnen, die schon öfters vorbestraft sind, je 5 Monate. Der Gerichtshof erkennt auf diese Strafen. Der Haftbefehl des Staatsanwalts gegen Sm. wird abgelehnt wegen des leidenden Zustandes des Verurteilten. Die 541 Mk. und die goldene Uhr werden dem Bestohlenen ausgehändigt werden.

Aus dem Landkreise Thorn, 22. Februar. (Vaterländischer Vortragsabend.) Am 21. Februar fand im Jugendheim zu Schwarzbruch ein vaterländischer Vortragsabend statt, zu dem sich die Gemeindeangehörigen recht zahlreich versammelt hatten. Eingeleitet wurde der Abend durch den gemeinsamen Gesang des alten markigen Liedes „Ich hab mich ergeben". Hierauf hielt Herr Pfarrer Basedow-Gurske eine begeisterte Ansprache, die mit einem Kaiserhoch schloß. Nach gesanglichen Vorträgen und Deklamationen der Kinder aus der alten Schwarzbrucher Schule kamen Lichtbilder vom Balkan-Kriegsschauplatz zur Vorführung, die großes Interesse erweckten. Nach einer kurzen Pause hielt Herr Pfarrer Basedow an der Hand von recht gelungenen Lichtbildern einen fesselnden Vortrag über „Deutschlands Wirtschaftskräfte". Zum Schluß wurde eine Spende zur örtlichen Kriegswohlfahrtspflege gesammelt, die ein gutes Ergebnis hatte.

Aus dem Landkreise Thorn, 23. Februar. (Vaterländischer Vortragsabend.) In Ellermühl fand am 22. Februar ein von etwa 100 Personen besuchter vaterl. Vortragsabend im Lauschen Gasthause statt. Eingeleitet wurde der Abend durch den Gesang des Liedes „Ich hab mich ergeben", durch drei Gedichtvorträge von Schulkindern und eine Ansprache des Herrn Pfarrer Mertner aus Ostromecko. Es folgten Lichtbilder über den Kriegsschauplatz in Serbien. Vor allem wurde die Aufmerksamkeit gefesselt durch einen Lichtbildervortrag des Herrn Pfarrer Basedow aus Gurske zur Darstellung der wirtschaftlichen Kräfte Deutschlands. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser wurde der Abend beschlossen. Eine Sammlung für das Rote Kreuz hatte den erfreulichen Ertrag von 40.15 Mark.

Aus dem Landkreise Thorn, 24. Februar. (Vaterländischer Vortragsabend.) Herr Hauptlehrer Batz hielt heute in Schönwalde einen Lichtbildervortrag über „Deutschlands Wirtschaftskräfte", der sichtlichen Eindruck machte. Es dürfte auch hier manche irrige Ansicht über Deutschlands wirtschaftliche Kraft zerstreut worden sein. Der Vortrag wurde mit Gesängen und Deklamationen der Schulkinder umrahmt. Eine Sammlung am Schluß brachte 17,18 Mk. für das Rote Kreuz.

Aus dem besetzten Ostgebiet, 23. Februar. (Verschiedenes.) „Kurjer Piocki" bespricht als dringendste Aufgabe des Landes die Verbesserung der Wege. Diese seien in russischer Zeit sehr vernachlässigt worden. Erst in der letzten Zeit vor dem Kriege habe der Landwirtschaftliche Verein sich der Angelegenheit angenommen. Im Verlaufe des Krieges hätten die Okkupationsbehörden die Verbesserung der Wege in die Hand genommen, heute stellten die Kosten hierfür die Hauptausgabe der Kreistage dar. Diese Aufgabe werde den Selbstverwaltungskörpern dauernd verbleiben, nur größere Unternehmungen, wie z. B. die Regulierung der Weichsel, würden vom Staat ausgeführt werden müssen. Auf diese Arbeit müsse man sich jetzt schon vorbereiten. — Die aus der Verschmelzung von drei Bauernparteien entstandene Volksvereinigung (Zjednoczenie Ludowe) fordert in einem Aufruf an die bäuerliche Bevölkerung des ganzen Landes die Aufrichtung eines unabhängigen Staates aufgrund des Aktes vom 5. November. Die Volksvereinigung unterstützt den Staatsrat als derzeitige polnische Regierung. Sie sieht die Bürgschaft für den Bestand und die Kraft des polnischen Staates in einem polnischen Heere. — In Warschau wurde die Tagung der bäuerlichen landwirtschaftlichen Vereine Kolki Rolnicze eröffnet, in denen der polnische Kleingrundbesitz zusammengeschlossen ist. Die Staatsratsmitglieder aus dem Bauernstande Stolarski und Maj nahmen an den Beratungen mit Berichten teil. Es wurden die Hemmnisse der agrarischen Entwicklung hervorgehoben, welche unter der Russenherrschaft bestanden. Die Redner forderten unter Hinweis auf das deutsche Vorbild den Ausbau der staatlichen Zuwendungen, sowie den engen Anschluß der ländlichen Kreise an den eigenen polnischen Staat. An den Staatsrat wurde eine Adresse gerichtet.

Luftschiffahrt.

Schwerer Unfall französischer Flieger. „Nouvelliste de Lyon" meldet aus Clermont-Ferrand: Bei Aulnat ist ein Militärflugzeug abgestürzt, die beiden Insassen sind tot.

Oberst von Lettow-Vorbeck.

Einer unserer tapfersten Offiziere ist Oberst von Lettow-Vorbeck, der nun schon lange unsere ostafrikanische Kolonie gegen eine erdrückende Übermacht verteidigt. Seine ausgezeichneten Verdienste sind bereits durch Verleihung des Ordens Pour le mérite anerkannt worden. Er ist am 20. März 1870 in Saarlouis als Sohn eines höheren Offiziers geboren. 1900/01 nahm er an der Chinaexpedition teil, 1904 bis 1906 war er bei der Schutztruppe in Südwestafrika und zeichnete sich in den dortigen Kämpfen aus. Bei Duatrift wurde er schwer verwundet. 1909 wurde er Kommandeur des 2. Seebataillons der Marine-Infanterie. Im September 1913 wurde er Kommandeur der Schutztruppe in Kamerun und bald darauf zum Kommandeur der Schutztruppe in Ostafrika ernannt, als Nachfolger des Oberstleutnants von Schleinitz.

Wissenschaft und Kunst.

Der Erfinder der Farbenphotographie, Eduard Lumière ist nach dem „Temps" einem **Fliegerunfall** im Departement **Haute-Saone**, wohin er nach Beendigung eines Urlaubs zu seinem Geschwader zurückgekehrt war, **erlegen**. Er war der jüngste der Gebrüder Lumière und stand im Alter von 35 Jahren.

Die Errichtung einer deutschen Forschungsanstalt für Psychiatrie in München wird sich demnächst verwirklichen. König Ludwig wurde zur Erforschung des Wesens der Geisteskrankheiten sowie zur Auffindung von Mitteln zu ihrer Verhütung, Linderung und Heilung ein Betrag von 1 700 00 Mark zur Verfügung gestellt. In einem Handschreiben an den Kultusminister genehmigte der König die Verwendung der obigen Mittel zu dem genannten Zweck und sprach den Spendern für den bekundeten Gemeinsinn seinen besonderen Dank aus. Durch die Stiftung wird eine Forschungsanstalt entstehen, die sich an Bedeutung den Kaiser Wilhelm-Instituten in Dahlem würdig an die Seite stellt. Die Einrichtungen zum Studium und zur Vertiefung der Heilwissenschaft in München werden durch diese Neugründung um eine Anstalt bereichert, wie sie zurzeit keiner der übrigen deutschen oder nichtdeutschen Hochschulorte aufzuweisen vermag.

Mannigfaltiges.

(Für 14 000 Mark Pelze stahlen) Einbrecher in der Nacht zum Freitag in einem Geschäft in der Oranienstraße in Berlin. Sie nahmen nicht blos fertige Sachen aller Art, sondern auch noch nicht verarbeitete Felle mit.

(Fährunglück.) Aus Koblenz wird berichtet: Am Freitag Nachmittag ist die Fähre auf der Mosel zwischen Alken und Kattenes mit Eisschollen zusammengestoßen und untergegangen. Von zwölf Fahrgästen sind acht ertrunken.

(In den Bergen verunglückt.) Aus St. Moritz wird berichtet: Am 17. Februar hat der 40jährige Buchhändler Stach aus Posen, vorübergehend in Lausanne wohnhaft, mit Fräulein Baucher aus Fleurier, einer 30jährigen, in Lausanne angestellten Lehrerin, eine Tour in das Salanfo-Gebiet unternommen. Da sie nicht zurückkehrten, ging eine Rettungskolonne ab; die Touristen hatten sich verirrt und wurden nun als Leichen am Fuß einer 70 Meter hohen Felswand geborgen.

(Explosionskatastrophe in Rennes.) Die „Frankfurter Nachrichten" melden von der Schweizer Grenze vom 24. Februar: Nach Schweizer Meldungen wird jetzt auf Umwegen über Paris bekannt, daß sich am 2. Februar in den ausgedehnten Munitionslagern von Rennes eine schreckliche Explosion ereignete, die das Lager mit achtzigtausend Tonnen Munition vernichtete. Unter den Trümmern konnte man über zweihundert Tote und über siebenhundert Verletzte bergen.

(Schiffszusammenstoß.) „Nouvelliste de Lyon" meldet aus Malaga: Der spanische Dampfer „Espagnoletto" ist mit dem englischen Segelschiff „Ariana" zusammengestoßen.

Bekanntmachung.

Die Zahlung der Kriegsunterstützung am Mittwoch den 28. Februar 1917 findet erst von 10 Uhr vormittags ab statt.

Der Magistrat II.

Ankauf v. Zinngegenständen und zwar von Eß- und Trinkgerät, Deckeln mit Scharnieren, Kochgeschirr, Wärmflaschen und anderen Zinngegenständen, sowie Altmaterial zu den in der Bekanntmachung vom 16. Februar 1917 genannten Preisen findet statt

wochentags von 9 bis 12½ Uhr vormittags im Verteilungsamt II, Brückenstr. 13, bis Mittwoch den 28. Februar 1917.

Bürger und Landleute bringt Euer Zinn ohne Zögern zum Ankauf nach dem Verteilungsamt! Das Vaterland braucht das Zinn zur Verteidigung!

Thorn den 17. Februar 1917.

Zugleich im Namen des königlichen Landratsamtes:

Der Magistrat.

Violin- und Klavierunterricht wird in und außer dem Hause, auch abends erteilt. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse."

Ein Klavier von Offizier zu mieten gesucht. Angebote unter X. 398 an die Geschäftsstelle der „Presse".

10000 Mark hinter 90 000 Mk., oder 1. 4. auf gr. Hausgrundstück gesucht Bankgeld von sof. Angebote unter F. 356 an die Geschäftsstelle der „Presse".

6000 Mark als Hypothek für städtisches Grundstück zur guten Stelle gesucht. Angebote unter M. 387 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gelddarlehne ohne Bürg. auf Wechsel, Schuldsch., Hypoth. usw. auch Raten-, Kriegsanl., Wertpapiere kauft u. bel. P. Rosenow, Berlin 57, Frobenst 18. r. Rückp.

Soldatenfürsorge in Thorn

Das Rote Kreuz, Soldatenfürsorge, teilt mit, daß bei der Sammlung zur Kaisergeburtstagsspende für die Kriegswohlfahrtspflege im ganzen 4811,16 Mark eingegangen sind und zwar in den Sammelstellen:

Norddeutsche Kreditanstalt 1178 Mk., Ostbank 180 Mk., Vorschußverein 597 Mk., Thorner Zeitung 126 Mk., „Thorner Presse" 416,43 Mk., Glückmann Kaliski 157 Mk., Glückmann Kaliski, Filiale 17 Mk., Dammann und Kordes 248 Mk., J. G Adolph 22 Mk., Duszynski 145 Mk., Wollenberg 15 Mk., Elysium 56 Mk., Ludwig 112 Mk., Apotheker Held 81 Mk., Frau Kuttner-Mocker 24 Mk., Apotheker Sobiecki 20 Mk., Geschäftszimmer Inf.-Regts. 61 70 Mk., Inf.-Regt. 176 39 Mk., Fußart.-Regt. 11 50 Mk., Pion.-Bat. 17 30 Mk., Städtische Sparkasse 103,73 Mk., Rotes Kreuz, Soldatenfürsorge 20 Mk., II. Ers.-Res.-Inf.-Regt. 5 60 Mk., C. B. Dietrich und Sohn 1054 Mk. Es sind dabei nur 45,60 Mk. Unkosten entstanden, sodaß ein Reingewinn von 4765,56 Mk. bleibt. Allen Denen, die sich der Mühe der Sammlung unterzogen haben, und den Gebern dankt der Vorstand der Kriegswohlfahrtspflege verbindlichst.

Diesjähriges **Roggen-Stroh** vom Staken, auch in einzelnen Fuhren, hat abzugeben **Albert Schmidt**, Seglein bei Culmsee Westpr.

Zu verkaufen

Schreibtisch, Zierschrank, Notenschränke, Krone, Tisch u. Stühle, Flurgarder., Kommode, Lampen umzugshalber zu verkaufen. Coppernikusstraße 7, 3, rechts.

1 guterhaltene Nähmaschine, 1 eiserner Ofen zu verkaufen. Thorn-Mocker, Bergstraße 49.

Wegen Einberufung zum Heere **verkaufe mein Grundstück**, 67 Morgen, mit sämtlichem lebendem und totem Inventar unter günstigen Bedingungen.

Der Verkauf muß schon deshalb erfolgen, weil auch meine Ehefrau in der Heilstätte Mühlthal ist; es befindet sich also jetzt niemand auf dem Grundstücke.

Franz Kowalski, Besitzer, Thornisch Papau.

Ein gut erhaltener, weißer **Kinderwagen und ein Klappstuhl** preiswert zu verkaufen. Gerberstr. 27, 2. Etg., bei Hass.

Erlenholz für Pantoffelmacher verkauft preiswert Frau Auguste Sonnenberg in Geobowitz bei Schillno.

Geld-Lotterie

zugunsten des Vereins Naturschutzpark E. V.

Ziehung am 9. und 10. März 1917.

7219 Gewinne im Gesamtbetrage von Mark

235 000.

Gewinn-Plan:

1 Gewinn		100 000 Mk.
1 Gewinn		40 000 Mk.
1 Gewinn		20 000 Mk.
1 Gewinn		10 000 Mk.
5 Gewinne	zu 1000 Mk. =	5 000 Mk.
10 Gewinne	zu 500 Mk. =	5 000 Mk.
50 Gewinne	zu 100 Mk. =	5 000 Mk.
100 Gewinne	zu 50 Mk. =	5 000 Mk.
250 Gewinne	zu 20 Mk. =	5 000 Mk.
1 200 Gewinne	zu 10 Mk. =	12 000 Mk.
5 600 Gewinne	zu 5 Mk. =	28 000 Mk.
7 219 Gewinne mit zusammen		235 000 Mk.

Lose zu 3 Mk. Postgebühr und Liste 35 Pf. Nachnahme 20 Pf. teurer.

Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abschnitt einer Postanweisung, die bis zu 5 Mark nur 10 Pf. kostet und sicherer als ein einfacher Brief ist.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

Verkaufe 500 Festmeter Bauholz, 20—100jähriger Bestand, astfrei, Bahnhof 2½ km entfernt von Chaussee, Fuhrleute vorhanden, fürs Meistgebot. Ferner **250 rm Kiefern-Kloben I. Klasse**, frei Bahnstation-Abladestelle. **Otto Howe**, Bahrendorf, bei Briesen Westpr.

Gebrauchter Offiziersattel zu verkaufen. Wachtmeister der Bespp.-Abteilung Fußartl.-Regts. 11.

Eine hochtragende Kuh ist zu verkaufen bei P. Bielitz, Schillno.

Braune Stute, 8 Jahre, hat zu verkaufen Robert Schmidt, Gramtschen.

Wohnungsangebote.

Offeriere hochherrschaftliche **4- oder 6-Zimmerwohnungen** mit Loggia, Badeeinrichtung und vielem Nebengelaß per bald oder später; ferner **2 Zimmer** zum Unterstellen von Möbeln. Zu erfragen Friedrichstraße 10/12 beim Portier.

Freundliche 2-Zimmerwohnung mit Küche und Zubehör an ruhige Mieter vom 1. 4. 17 zu vermieten. Jakobstraße 17.

Eine 4-Zimmerwohnung, Waldstr. 27 a, pt., nebst sämtlichem Zubehör, Gasbeleuchtung, vom 1. April zu vermieten. Näheres beim Portier. Besichtigung von 9 bis 12 und 4 bis 6 Uhr.

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten und vielen Glückwünsche zu unserer

Silberhochzeit

sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Gr. Nessau den 26. Februar 1917.

E. Troyke und Frau.

Bekanntmachung.

E. Nr. 710.

Im Interesse der öffentlichen Sicherheit wird für den Bereich des 17. Armeekorps einschließlich der Festungen folgendes angeordnet:

§ 1.

Bis zum **1. April d. Js.** sind Fuhrwerksbesitzer, die wenigstens über 2 Pferde verfügen, in den Landkreisen auf Anforderung des Amtsvorstehers, in den Stadtkreisen auf Anforderung der Polizeiverwaltung verpflichtet, für von diesen ihnen bezeichnete Geschäfte oder Personen — gleichgiltig wo letztere ihren Sitz haben oder wohnen — Holz aus den benachbarten Wäldern abzufahren oder zur Holzabfuhr dienendes Hilfsmaterial (Geschirre, Geschirrteile, Wagen- und Schlittenteile, Handwerkszeug usw.) zu liefern.

Mit den Gespannen sind Gespannführer zu stellen.

In gleicher Weise sind die von den vorbezeichneten Behörden angeforderten Arbeiter verpflichtet, die ihnen angewiesenen Dienste als Gespannführer, Auflader, Holzfäller oder in sonstiger Weise als Waldarbeiter oder Helfer bei der Holzabfuhr auszuführen.

Beschwerden über angeordnete Anforderungen oder Ablehnung entsprechender Anträge entscheidet endgiltig der zuständige Landrat, in den Stadtkreisen der zuständige Regierungspräsident.

Die Beschwerde hat keine aufgeschiebende Wirkung.

§ 2.

Die Vergütung für die Gestellung von Fuhrwerken und Lieferung von Hilfsmaterial erfolgt gemäß Vereinbarung zwischen den Fuhrwerksbesitzern und demjenigen, für welchen die Anfuhr des Holzes stattfindet. Kommt eine Vereinbarung nicht zustande, so wird die Vergütung gemäß § 20, Abs. 2 und 3 des Kriegsleistungsgesetzes vom 13. 6. 1873 und der Beilage C der Ausführungsverordnung dazu von dem zuständigen Regierungspräsidenten (nach Anmeldung bei dem Landrat bezw. Magistrat) festgesetzt. Das hierbei zu beachtende Verfahren und der Instanzenzug richten sich nach § 33 Kriegsleistungsgesetzes. Für Verluste, Beschädigung und außergewöhnliche Abnutzung an Zugtieren, Wagen und Geschirr, welche infolge oder gelegentlich der Spanndienstleistungen ohne Verschulden des Eigentümers oder des von ihm gestellten Gespannführers entstanden sind, haftet derjenige, für den die Anfuhr des Holzes bewirkt wird. Ebenso haftet letzterer unbeschadet der in den geltenden Versicherungsgesetzen enthaltenen Vorschriften für etwaige Schadensersatzansprüche der ihm überwiesenen Arbeiter wegen infolge oder bei der Arbeit zugezogener Körperverletzungen. Hierüber wird im ordentlichen Rechtswege entschieden.

Für die übrigen Leistungen ist der ortsübliche Tagelohn zu zahlen, den der zuständige Amtsvorsteher bezw. Polizeivorsteher bestimmt.

Beschwerden hierüber entscheidet der übergeordnete Landrat bezw. Regierungspräsident endgiltig.

Kommt eine Vereinbarung über die vorerwähnte Vergütung nicht zustande oder wird Beschwerde über die Festsetzung des Tagelohns erhoben, sind die angeforderten Leistungen trotzdem auszuführen. Derjenige, für den die Holzabfuhr bewirkt wird, hat jedoch wegen der von ihm zu zahlenden Vergütung für Spanndienste eine von der anordnenden Behörde endgiltig festzusetzende Sicherheit bei der letzteren einzuzahlen, die die empfangende Behörde unverzüglich bei der zuständigen Regierungshauptkasse zu hinterlegen hat.

§ 3.

Zuwiderhandlungen sind gemäß § 9b Ges. vom 4. 6. 51 über den Belagerungszustand und § 1 Ges. vom 11. 12. 15 mit Gefängnis bis zu einem Jahr, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, bei Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark strafbar.

Strafbar macht sich in gleicher Weise, wer zu einer Zuwiderhandlung auffordert oder anreizt. Als Zuwiderhandlung gilt auch große Säumnis bei Erledigung der übertragenen Arbeit.

Die in § 1 bezeichneten Leistungen gelten als solche im Sinne des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst. Sie werden bei Aushebung von Gespannen, Zuweisung von Futtermitteln für die Pferde, Freigabe von Arbeitskräften und Befreiung von sonstigen Lasten gebührend berücksichtigt.

Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündigung in Kraft.

Danzig, Graudenz, Thorn, Culm, Marienburg den 22. Februar 1917.

Stellvertretendes Generalkommando 17. Armeekorps.
Der kommandierende General.
Die Gouverneure der Festungen Graudenz und Thorn.
Die Kommandanten der Festungen Danzig, Culm und Marienburg.

Bekanntmachung.

Die Musterung der Dienstunbrauchbaren und der wegen körperlicher Fehler zurückgestellten Wehrpflichtigen, letztere, soweit sie nicht nach dem 1. Oktober 1916 auf Kriegsbrauchbarkeit untersucht worden sind, findet vom

26. Februar bis einschl. 2. März 1917

in dem Lokale des Restaurateurs Huse, Karlstraße 5, statt.

Es haben sich zu gestellen:

die in den Jahren 1869 (nach dem 2. August 1869) bis einschl. 1874 Geborenen

am Montag den 26. Februar 1917,

die in den Jahren 1875 bis einschl. 1882 Geborenen

am Dienstag den 27. Februar 1917,

die in den Jahren 1883 bis einschl. 1889 Geborenen

am Mittwoch den 28. Februar 1917,

die in den Jahren 1890 bis einschl. 1895 Geborenen

am Donnerstag den 1. März 1917,

die in den Jahren 1896 bis einschl. 1898 Geborenen

am Freitag den 2. März 1917.

An den vorstehend genannten Tagen haben sich auch diejenigen Mannschaften zu gestellen, die sich beim Bezirkskommando Thorn gemeldet haben.

Eine Beorderung jedes einzelnen Mannes kann wegen der Kürze der Zeit nicht mehr stattfinden.

Die Musterung beginnt an **jedem Tage um 9 Uhr vormittags**; die Gestellungspflichtigen haben sich mindestens eine Stunde vorher, also **um 8 Uhr** nüchtern und im sauberen Körperzustande im Lokale einzufinden.

Die Militärpapiere (Militärpässe und Musterungsausweise) sind zur Musterung mitzubringen.

Personen, die die Meldung bisher noch nicht bewirkt haben, haben sie unverzüglich nachzuholen.

Thorn den 23. Februar 1917.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission Thorn-Stadt.

Zum Besten der Erfrischungsstelle auf dem Hauptbahnhof.

Lichtbildervortrag von Frau Dr. Reimer

über ihre

Kriegserlebnisse als Kraftwagenführerin im Osten,

am **Montag den 5. März,** abends 8 Uhr, im **großen Saale des Artushofes.**

Numerierte Eintrittskarten zu 1,50 Mk. und 1,00 Mk., Schüler- und Militärkarten 50 Pfg. im Vorverkauf bei **Justus Wallis,** Breitestraße.

Die leitenden Damen der Erfrischungsstelle.
M. Asch. M. Dietrich. F. Hasse. M. Janz.

Nächste Ziehungen 6., 7., 9. und 10. März

Naturschutzpark-Geld-Lotterie
7219 Geldgewinne bar ohne Abzug M.
235000
Hauptgew. **100000**
Lose zum Planpreise v. 3 M. Postgeb. u. Liste 35 Pf.

Berliner Pferde-Lotterie
5012 Gewinne im Gesamtwerte von M
70000
Hauptgewinn M. **10000**
Lose 1 M. 11 Lose 10 Mark Postgeb. u. Liste 30 Pf.

2 Naturpark- und 4 Berliner Lose einschl. Postgeb. u. 2 List. sortiert aus verschiedenen Tausenden **10** 40 M.

H. C. Kröger, Berlin W 8, Friedrich-Str 193a
Ecke Leipziger Strasse.

1 Arbeiter
stellt sofort ein
J. Simon,
Altstädtischer Markt.

1 Gelterabzieher
kann sich melden bei
Paluchowski, Lindenstr. 58.

1 Kutscher und Arbeiter
gesucht. **Th. Goldenstern,** Culmer Chaussee 8.

1 Bierkutscher
sucht sofort
Paluchowski, Lindenstr. 58.

Ordentlicher Laufbursche
zum 1. März gesucht.
Monopol-Drogerie L. Kuznitzki.
Meldungen zwischen 12–1 Uhr mittags bei **M. Rosenfeld,** Speditionsgeschäft.

Laufbursche
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Bruno Heidenreich, Mellienstraße 30.
Meldungen Kontor Aufgang vom Hofe

Laufbursche
gesucht. **S. Kornblum,** Breitestraße 22.

Einen Laufburschen
sucht vom 1. März cr.
F. Duszynski, Zigarrenhandlung.

Laufbursche
wird verlangt.
Oskar Schlee Nachf., Mellienstraße 81.

Für meine **Buchhandlung** suche ich zu möglichst baldigem Eintritt eine

junge Dame

mit guter Schulbildung für Ladenverkehr und Buchhaltung.
Schriftliche Bewerbungen erbeten.
Max Gläser.

Kontoristin
zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote zu richten
F. H. Reglinski, Baderstraße 6, Weingroßhandlung.

Lehrfräulein
für Kontor mit nur besserer Schulbildung verlangt
Max Cron, Eisenwarengroßhandlg., Klaßmannstraße.

Saubere Aufwartung
verlangt Schillerstraße 20, 2.

Zuarbeiterinnen
gesucht. Meldungen zwischen 9 und 12 Uhr erbeten. **Anger,** Grabenstr. 34 (Theaterplatz).

Putzarbeiterin und Lehrdamen
für Geschäft oder Putz sucht
D. Henoch Nachf.

1 Lehrmädchen
zum sofortigen Antritt gesucht.
Georg Dietrich, Alexander Rittweger Nachf. Thorn.

Eine saubere Frau,
möglichst kinderlos, für dauernde Beschäftigung sucht
Badeanstalt W. Boettcher.

Gesucht nettes Mädchen
zu zwei Kindern 6 und 1 Jahr alt, das kleine Hausarbeit mit übernimmt.
Klosterstraße 14. 2 Tr., links.

Von sofort junges
Kindermädchen gesucht.
Kontinenwohnung Wrangel-Kaserne.

Ein Kindermädchen
für den ganzen Tag, nicht über 15 Jahre, gesucht. **Gust. Ad. Schlee Nachfl.,** Elisabethstraße 22.

Anständiges junges Mädchen
für den Vormittag gesucht.
Gerechtestraße 8|10, 2.

Aufwartemädchen
für einige Stunden vor- und nachmittags zum 1. 3. bei sehr gutem Lohn gesucht. Talstr. 41, 2 Tr., links.

Vom 1. 3. 17 eine saubere, ordentliche
Aufwärterin
für den ganzen Tag gesucht.
Schuhmacherstraße 12, 2. rechts.

Eine ordentliche Aufwärterin
für einige Vormittagsstunden wird bei guter Bezahlung gesucht.
Hirschfeld, Culmerstraße 6, 1.

14 jähriges, anständiges
Mädchen
für den Nachmittag gesucht.
Gerberstraße 23, 1.

Aufwärterin od. festes Mädchen
von sofort oder 1. März gesucht.
Talstraße 22, 2 Tr., rechts.

Eine Aufwärterin gesucht Gerstenstr. 16 ptr

Laufmädchen
sofort gesucht. Erfurter Blumenhalle, Katharinenstraße 10.

Größeres Laufmädchen
von sofort gesucht.
Marie Stutterheim.

Ein ordentliches
Laufmädchen
zum 1. März gesucht.
F. Menzel, Breitestraße 40.

Das neue

Favorit-Moden-Album
für 1917
ist eingetroffen. **Preis 80 Pfg.**
Zu haben bei
Julius Grosser
Wäsche-Ausstattungsgeschäft, Elisabethstraße 18.

Zu kaufen gesucht

Gebrauchtes, noch guterhaltenes
Sopha zu kaufen gesucht.
Angebote unter **T. 394** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gebrauchte Möbel
und Wertgegenstände zu kaufen gesucht.
Möbelhdlg. Mintner, Gerechtestr. 30.

Guterhalt. Klapp-Kinderwagen
zu kaufen gesucht.
Angebote unter **K. 410** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Guterhaltener, herrschaftlicher
Kinderwagen gesucht.
Angebote unter **F. 406** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kontrollkasse,
National, kaufe sofort.
Angebote unter **D. 78** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Guterhaltenes, gebrauchtes
Klavier
zu kaufen gesucht.
Angebote unter **Y. 399** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Hobelbänke, Tischler- und Stellmacher-Werkzeug
zu kaufen gesucht.
Max Hirsch & Krause, G.m.b.H., Thorn-Mocker.

Gebrauchte 1/1
Sektkorke 26 Pfg. | **Weinkorke 4 Pfg.**
das Stück
und alle andern Arten Korke,

Film- u. Zelluloid-
Abfälle kauft
R. Hirsch, Frankfurt a. M., Mainzer Landstr. 181, Hof, 1.
Telephon: Hansa 5074.

Ein gebrauchter
Handkarren
zu kaufen gesucht.
Angebote sind zu richten unter **E. 405** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gebrauchte Sektkorke,
25½ Pfg. das Stück,
gebr., lange Weinkorke,
4 Pfg. das Stück,
kauft jeden Posten
Nachemstein, Charlottenburg, Windscheidstraße 30.
Aufkäufer gesucht.

Wohnungsgesuche

2 Zimmer u. Küche
(hochparterre), möglichst Vorstadt,
von sofort gesucht.
Gefl. umgehende Angebote unter **W. 397** an die Geschäftsstelle der „Presse".

1 kl. Wohnung
von 1 Zimmer und Küche wird in der Linden- oder Graudenzerstr. vom 1. April von einer älteren, alleinstehenden Dame zu mieten gesucht.
Angebote unter **N. 396** an die Geschäftsstelle der „Presse".

2—3-Zimmerwohnung zum 1. 4. ges.
Angebote unter **G. 382** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche von sofort kl. Wohnung
von 1 kl. Zimmer und Küche.
Angebote unter **H. 408** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnung, Stube, Küche,
sofort gesucht. Angebote mit Preis unter **J. 409** an die Geschäftsst. der „Presse".

Einfach möblierte Zimmer
ohne Betten vom 1. zu mieten gesucht.
Angebote unter **P. 390** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Möbliertes Zimmer
von Offizier zum 1. 3. gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter **D. 404** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kl., freundlich möbl. Zimmer
sucht zu sofort junge Dame. Theaternähe bevorzugt.
Angebote unter **B. 402** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wo findet kath., junger Mann in Mocker
bill. Pension od. möbl. Zimmer?
Angebote unter **G. 407** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

4-Zimmerwohnung
mit Bad, Gas und reichl. Zubehör vom 1. 4. 17 zu vermieten.
Culmer Chaussee 66, ptr., links.

Gut möbl. Balkonzimmer
zu vermieten Bankstraße 2.

2 möbl. Zimmer
zu vermieten. Talstraße 42, ptr., rechts.

Ein gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Rosenowstr. 1, 3. links.

Ein Pferdestall,
3 Stände, Remise, Burschengelaß, Boden, vom 1. 3. 17 oder später vermietet
Schuhmacherstraße 12, 2.

Bekanntmachung.
Wurst-Verkauf.

In der **laufenden Woche** 26. 2. bis 3. 3. 17
wird Leberwurst und Blutwurst nicht ausgegeben.
Grützwurst wird nur Sonnabend den 3. März 1917, von 3 Uhr ab, in den vier städtischen Verkaufsstellen gegen Abgabe von Wurstmarken ausgegeben werden.

Thorn den 26. Februar 1917.

Der Magistrat.

In das Handelsregister **A** ist bei der Firma **Gottlieb Riefflin Nachf.** in Thorn heute eingetragen worden:

Der Frau **Margarethe Siegel,** geb. **Peters,** in Thorn ist Prokura erteilt mit der besonderen Ermächtigung zur Veräußerung und Belastung von Grundstücken.

Thorn den 23. Februar 1917.

Königliches Amtsgericht.

Stellenangebote

Schlosserlehrlinge
sucht **Riemenschneider,** Mellienstraße 128.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Zu der am **13. u. 14. März 1917** stattfindenden Ziehung der 3. Klasse 235. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8	Lose
zu 120	60	30	15	Mark

zu haben.

Dombrowski,
königl. preußischer Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

Tüchtiger Hosenschneider
findet von sofort dauernde Beschäftigung bei
Chr. Isensee, Briesen Westpr.

Lehrling
zum 1. April gesucht.
C. B. Dietrich & Sohn, G.m.b.H., Thorn-Mocker.